

Erscheint täglich außer Sonntagen.  
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Dönhofs (A 7) 292-297

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigentarif: Die einseitige Nonparallexzeile  
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.  
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 37 536. — Der Verlag behält sich das  
Recht der Ablehnung nicht genehmter Anzeigen vor!

## Streik gegen den Volksentscheid

### Hohn und Empörung kommunistischer Arbeiter über die Zentrale

Wenn es nach dem Willen der Niederlagenstrategen im Karl-Liebknecht-Haus ginge, müßten am kommenden Sonntag die kommunistischen Arbeiter die schwarzweiße Reaktion in den Sattel heben. Aber die kommunistischen Arbeiter, weder die in der KPD organisierten, noch die mit dieser Partei sympathisierenden, denken gar nicht daran. Obwohl die kommunistische Zentrale den größten Druck auf die KPD-Zellen in den Großbetrieben ausübt, verhalten sich die KPD-Betriebsarbeiter so, als existiere der Volksentscheid gar nicht. Den Beweis hierfür liefern drastisch genug die nachstehenden Stimmungsbilder aus sechs entscheidenden Berliner Großbetrieben:

#### Siemens.

Der wohnwichtige Beschluß der KPD-Zentrale, am 9. August für Hitler und Hugenberg zu stimmen, hat die Arbeit der kommunistischen Siemens-Zelle mit einem Schlag lähmegelegt. In der vorigen Woche, am Mittwoch, noch unternahm die Kommunisten von Siemens den Versuch, eine Massenversammlung auf die Beine zu bringen. Sie mieteten sich den größten Saal von Siemensstadt, die Festhalle „Sternfeld“ am Ronnenbamm. Obwohl die angelegte Zeit die denkbar günstigste war, nämlich gleich nach Betriebschluss, kamen von der noch Zehntausenden zählenden Belegschaft des Siemens-Konzerns ganze 51 Mann! Dazu hatte man die Versammlung noch getarnt und ein Referat über die Sowjetunion angelegt. Erst in der Versammlung sprach man über den Volksentscheid. Der Besuch der 51 Mann genügte nicht einmal, um die hohe Saalmiete zu beden. Das war der einzige Versuch der Siemens-Zelle, für den Volksentscheid Propaganda zu machen. Man hat sich gehörig die Finger verbrannt.

Wenn die Siemens-Kommunisten jetzt schüchterne Versuche machen, bei den mit ihnen Sympathisierenden Propaganda für den Volksentscheid zu machen, werden sie ausgelacht. Die Arbeiter geben den Stahlhelmlisten die Antwort:

Wir haben vom 14. September die Nase voll, siegen am 9. August Hitler und Hugenberg, werden noch mehr Arbeiter entlassen.

Inzwischen haben die wenigen linientreuen Kommunisten die Zwecklosigkeit ihrer Agitation eingesehen und rühren keinen Finger mehr für den Volksentscheid. Man muß hierzu berücksichtigen, daß in den letzten drei Tagen vor der Betriebsratswahl im Werner-Werk nicht weniger als 54 verschiedene Flugblätter in den Zehntausenden Auflage an die Siemens-Arbeiter verteilt wurden. Die Siemensstadt schwamm in Papier. Heute ist kein Flugblatt für den Volksentscheid zu sehen. Zumal die Siemens-Zelle andere Sorgen hat. Sie hat unlängst erst einen schweren Rüssel von der KPD-Bezirksleitung erhalten, weil der Betrieb des KPD-Organs „Der Metallblock“ durchaus nicht klappt und die Auflage ständig zurückgeht. Nicht anders steht es mit der Zellenzeitung, dem „Siemens-Lautsprecher“. Die übrigen Zellenzeitungen, wie die „Werner-Werks-Fackel“ oder „Sing-Sing“, dem Organ für das Schichtwerk und „Kurzschluss“ (Kleinbauwert) sind erst gar nicht erschienen, obwohl sie sonst bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten herauskommen.

In der Schaltwerkzelle ist es schon zu schweren Auseinandersetzungen über den Volksentscheid-Ansinn gekommen.

Die Kommunisten dieses Werkes veranstalteten in der vorigen Woche eine Betriebsversammlung, in dieser Versammlung waren nicht einmal alle Zellenmitglieder anwesend! Die Sympathisierenden streikten völlig. Es kommt hier hinzu, daß die Schaltwerk-Kommunisten seit dem letzten Metallarbeiterstreik auf Schwerste vor der Belegschaft diskreditiert sind, man nennt sie nur noch die „Sicherheitskommunisten“, weil sich der KPD-Hauptling am Tage des Streikausbruchs von seinem Meister abmeldete und ins Betriebsratszimmer ging, statt mit den Arbeitern auf den Hof.

#### Wulfstein.

In dem großen Wulfstein-Betrieb ist ebenfalls nichts von dem Volksentscheid zu merken. Die sonst so radikalen Kommunisten denken gar nicht daran, für Thälmanns Volksentscheid Propaganda zu entfalten. Nur ein paar unentwegte Stalin-Treue aus der

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

## Kommt die Bankenkontrolle?

### Die Beratungen des Kabinetts / Gefährliche Pläne mit der Hauszinssteuer

Die Beratungen des Reichskabinetts am Montagmorgen haben, wie bereits offiziell mitgeteilt worden ist, nicht zu irgendwelchen Beschlüssen geführt. Es ist aber anzunehmen, daß einige Ergebnisse der Beratungen einen Niederschlag finden werden in der Rede, die der Reichskanzler Dr. Brüning am heutigen Abend im Rundfunk halten wird. Dabei dürfte es sich insbesondere darum handeln, daß die Reichsregierung sich inzwischen überzeugt hat, daß eine volle Wiederherstellung des Vertrauens zum deutschen Geld- und Kreditwesen nicht erreicht wird, wenn nicht

gliedert, sondern als selbständige Behörde errichtet wird.

Im Schoße der Reichsregierung aber scheinen auch sehr gefährliche Pläne erörtert zu werden. So spricht man davon, das die Reichsregierung die Absicht habe,

#### die Hauszinssteuer vollständig zu beseitigen.

Wie der Erfahrung, der dadurch den öffentlichen Finanzen und dem Wohnungsbau entgehenden Einnahmen von 1200 Millionen Mark zu beschaffen ist, zeigt gegenüber der von den interessierten Kreisen sehr lebhaft propagierten Fürsorge für die Hausbesitzer stark in den Hintergrund gedrängt zu sein. Ob die angebliche Absicht der Senkung der Mieten mehr als ein Manöver ist, um zunächst die Mieter für solche Pläne zu gewinnen, ist mehr als zweifelhaft. Man wird es deshalb begrüßen dürfen, daß die Länderregierungen, vor allem aber die preussische Regierung, gegen solche, die Finanzkrise und die Krise am Baumarkt nur wesentlich verschärfenden Pläne mit aller Entschiedenheit ankämpfen.

#### ein staatliches Bankenaufsichtsamt

eine dauernde Kontrolle ausübt und die Banken an mißbräuchlichen Störungen im Bankverkehr verhindert. Wie dieses Amt gestaltet sein soll, welche Befugnisse es erhält und wie es organisiert wird, steht allerdings noch nicht fest. Nach dem starken Verlangen der Leitung der Reichsbank aber dürfte ziemlich sicher sein, daß das Bankenaufsichtsamt nicht in die Reichsbank einge-

## Thyssen finanziert Nazi.

### Stahlgelder für eine Zeitungspresse.

Das Essener Naziblatt schuldet seinen Lieferanten zurzeit nicht weniger als 582 000 oder mehr als eine halbe Million Mark. Kein Wunder, daß die Lieferanten Materiallieferungen ohne Barzahlung nicht mehr vornehmen und Ware nur noch gegen Kasse liefern.

Aber bei Schulden von mehr als einer halben Million Mark sind schließlich kaum größere Barmittel zu erwarten. Und da es Hitlers Zentralkasse zurzeit ebenso schlecht geht oder jedenfalls nicht besser, wie es den Kassen seines früheren Gönners Jakob Goldschmidt in den letzten Wochen gegangen ist, so ging man für das Essener Nazianternehmen auf einen neuen Pump aus. Viel Dumme haben sich dafür nicht gefunden. Allerdings soll einer in die Millionenplelle mit einem Betrag von über 100 000 Mark eingestiegen sein, und das ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, kein anderer als Herr Thyssen, der Stahlgewaltige.

## Fünfzehn gegen Einen.

### Sozialdemokrat von Kommunisten niedergeschlagen.

In Schöneberg ist gestern Abend wieder ein Parteigenosse von einer 15 Mann starken kommunistischen Bande überfallen und schwer verletzt worden.

Der Genosse wurde in der Monumentenstraße in Schöneberg, wo er Flugblätter verteilte, von 15 kommunistischen Rowdies umringt und zu Boden geschlagen. Die Rohlinge traten mit Stiefelabsätzen auf den Behrlosen ein. Erst durch die Polizei konnte der Mißhandelte aus den Händen der völlig entmenschten Burschen befreit werden. Drei der Haupttäter wurden festgenommen und der Politischen Polizei übergeben. Der überfallene Parteigenosse hat schwere Gesichtsverletzungen erlitten, vier Vorderzähne wurden ihm bei dem Handgemenge ausgeschlagen.

## Kommunistenkravalle am Kreuzberg.

Die Bergmannstraße war in den gestrigen späten Abendstunden der Schauplatz inszenierter kommunistischer Tumulte. Es hatte sich gegen 22.15 Uhr eine größere Ansammlung meist halbwüchsiger Kommunisten gebildet. Als Schupo-Beamte die Demonstranten zerstreuen wollten, wurde ein Kanonenschlag zur Entzündung gebracht. Gleichzeitig setzte auf die Beamten aus Haustoren und Fenstern ein Steinhagel ein. Die Polizisten mußten zur Waffe greifen und eine Reihe von Schrottschüssen abfeuern. Zwischen der Mariendorfer und Sneyenaustraße hatten die Kommunisten sämtliche Laternen zerstört, um die polizeiliche Aktion zu erschweren. Erst gegen Mitternacht konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Ueber 20 Personen wurden festgenommen und der Politischen Polizei übergeben.

## Neue Bremer Korruption.

### Direktor der Staatshauptkasse suspendiert.

Bremen, 4. August. (Eigenbericht.)

Der Direktor der Staatshauptkasse Bremen, Dr. Mehler, ist vom Amte suspendiert worden. Es hat sich bei der Prüfung der Verhältnisse der Schröder-Bank herausgestellt, daß Dr. Mehler bei der Schröder-Bank ein Spekulationskonto in Höhe von 200 000 M. hatte. Diese Summe ist Herr Mehler für private Spekulationszwecke zur Verfügung gestellt worden.

Nachdem die Dinge bekannt geworden sind, ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Bereits am Freitag, dem 31. Juli, ist gegen Dr. Mehler das Disziplinarverfahren eröffnet und im weiteren Verlauf die Suspension vom Amte erfolgt. Die Spekulationen des Beamten sind nicht mit bremischen Staatsmitteln gemacht worden. Mit der vorläufigen Leitung der Staatshauptkasse ist Herr Theodor Carl, früherer Prokurist der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, beauftragt worden.

## Die Erpressung zum Volksentscheid.

### Disziplinaruntersuchung gegen den beschuldigten Postbeamten

Gegen den Beamten im Postamt Friedrichshagen, der am vergangenen Freitag bei der Auszahlung der Pensionen die Empfänger durch Drohungen zum Volksentscheid pressen wollte, ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

## Brüning heute Abend im Rundfunk.

Der Reichskanzler spricht heute Abend um 7.30 Uhr bis 8.10 Uhr über alle deutschen Sender über die Lage.

## Geht nicht hin!

Niemand geht zum schwarz-weißbroten Volksentscheid!

Laßt Nazis und Kozis unter sich!



# Streif gegen Volksentscheid

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Falzerei, die in der vorigen Woche Tagssicht hatten, versuchten für den Volksentscheid zu agitieren.

Sie wurden von den Arbeitern ausgelacht. Selbst ihre Stoftrupp, die Hilfsarbeiter, verkohlte sie: Kinder, seid bloß zufrieden, daß ihr noch eine Broffelle habt, wenn Hitler am Sonntag siegt, macht er Urstein zu.

Wie begoffene Pudel zogen die Kommunisten ab. Bei Urstein ist übrigens der erste und der zweite Zellenhüptling auf Urlaub, jetzt sind die anderen Zellenmitglieder froh, nicht kompetent genug zu sein, um eine Zellenführung einzuberufen. So kommt kein Flugblatt wie sonst heraus und keine Versammlungen werden einberufen. Im sogenannten „Graphischen Klub“ in den früheren Räumen der „Schlaraffia“, wo sich die RPD-Gruppe für das graphische Gewerbe etabliert hat, muß der Beschluß der RPD-Zentrale, für Hitler zu stimmen, wie eine Bombe eingeschlagen haben. Man hat ganz vergessen, das regelmäßig zum Monatsersten erscheinende RPD-Organ, den „Graphischen Block“, diesmal herauszubringen. Täglich fragen die Arbeiter die prominenten Kommunisten: „Run, was machen eure Koryphäen am Endeplatz?“ Aber die Arbeiter warten vergeblich auf eine Antwort. Es ist, als schämten sich die Urstein-Kommunisten ihrer Zentrale.

## UGG.

Die Pleite, die die UGG-Bruppenstrasse-Kommunisten mit ihrer Volksentscheidsvorstellung erlitten haben, ist bekannt. Zum Mittwoch voriger Woche hatte die Zelle eine Versammlung nach dem Ewinemünder Gesellschaftshaus einberufen, wohlweislich aber nicht nach dem großen Saal, sondern nur nach dem Hinterhof, der so groß ist wie ein besseres Vereinszimmer. Hierhin kamen von der 4600 Mann starken Belegschaft der UGG-Bruppenstrasse ganze 80 Mann und das, obwohl nicht nur die Belegschaft der Bruppenstrasse-UGG, sondern auch der Akerstrasse und die Kollegen von Schwarzkopf aus der Scheringstrasse eingeladen waren. Die RPD-Zelle in der UGG-Bruppenstrasse ist 21 Mann stark. Diese 21 Mann sympathisieren so wenig mit dem Beschluß ihrer Zentrale, daß sie sich gehütet haben, in der vorigen Woche die Flugzettel, die zu der Volksentscheidsvorstellung aufzuforderten, selber zu verteilen. Dazu hielten sie sich Betriebsfremde. Von diesen Betriebsfremden, der Zelle Zugehörigen, ist auch der Druck zur Einberufung dieser Versammlung ausgegangen.

Natürlich werden die Bruppenstrassen-Kommunisten von den Arbeitern am Arbeitsplatz angezapft, ob sie denn nun wirklich am 9. August für Hitler stimmen wollen. Bis auf einen Kommunisten sind die Zellenmitglieder stumm wie die Fische geblieben. Sie antworten auf keine einzige Frage.

Der einzige, der Thälmanns Volksentscheid zu verteidigen sucht, ist der kommunistische Arbeiterratsvorsitzende. Soweit aus seinen lendenähnlichen Redensarten überhaupt etwas zu entnehmen war, meinte er, man müßte den schwarzweißroten Volksentscheid in einen roten umbiegen. Er ist jetzt immer noch beim Umbiegen und die Arbeiter lassen ihn aus. Die anderen Kommunisten lassen sich erst gar nicht blicken, ein Beweis, wie peinlich ihnen der Beschluß ihrer Zentrale ist.

## Garbaty.

Es interessiert natürlich auch, was die vielen Frauen beispielsweise bei der Zigarettenfabrik Garbaty in Pantow sagen. Hier besteht 85 Proz. der Belegschaft aus Frauen. Doch die Frauen kümmern sich überhaupt nicht um den Volksentscheid. Wichtiger ist gegenwärtig die in der heutigen Zeit gerade märchenhafte Konjunktur in der Tabakindustrie. Seitdem die Reichsregierung wieder den Einzelverkauf von Zigaretten gestattete, stieg die Belegschaft plötzlich von 700 Personen auf 1552. Die ganze Zigarettenarbeiterschaft am Orte konnte aufgesogen werden, dazu fanden noch viele Betriebsfremde Arbeit. Jeder ist froh, nach zwei Jahren Arbeitslosigkeit wieder Geld zu verdienen.

Jetzt wird bei Garbaty Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet, alle Neueingestellten wollen ihre Schulden los werden, die sie während der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit gemacht haben. Da kümmert sich niemand um den Volksentscheid.

Soweit eine Uebersicht vorliegt, dürfte die RPD-Zelle bei Garbaty ungefähr 40 Personen stark sein, allerdings sind die Sympathisierenden hierbei mitgerechnet. Da sich diese meist aktiven Leute so auffällig ruhig zu der Parole ihrer Zentrale verhielten, am 9. August für Hitler und Hugenberg zu stimmen und auch gar keine Propaganda für den Volksentscheid entfalteten, haben die Arbeiter diese Kommunisten natürlich angezapft, warum sie denn die Sprache verloren hätten.

Einige erklärten rundweg: „Das ist uns doch über die Hutshnur gegangen“ und andere sagten, daß sie mit dieser Parole nichts zu tun haben wollten.

Durch den Beschluß ihrer Zentrale sind die Garbaty-Kommunisten in eine unhaltbare Lage geraten, wenn sie für den Volksentscheid agitieren würden, würde man sie auslachen. Bis jetzt hat sich bei Garbaty noch kein einziger Kommunist gefunden, der trotz wiederholter Anzapfungen die neueste Heldentat seiner Zentrale verteidigt hätte!

## Bergmann.

Auch bei Bergmann in Rosenthal kann von einer Propaganda der Kommunisten für den Volksentscheid keine Rede sein. Es ist auffällig, wie sich die unter kommunistischer Führung stehenden Abteilungen vollkommen ausschweigen. Es ist auch unmöglich, mit den Bergmann-Kommunisten eine Diskussion über den Volksentscheid zu erzwingen. So kam ein Arbeiter in das Betriebsratszimmer und erzählte,

wie sich sein Hauswirt unbändig über die Hilfe der Kommunisten gefreut hat; jetzt liegen wir, meinte der Hauspächter.

Bei dieser Erzählung stand der kommunistische Arbeiterratsvorsitzende dabei und als die Arbeiter ihn nun fragend ansahen, was er denn nun zu der Parole seiner Zentrale sage, nahm er seine Hände und hielt sich damit die Ohren zu! Andere kommunistische Mitglieder des Arbeiterrats haben zu Kollegen glattweg erklärt: „Wir halten den Beschluß unserer Zentrale für verfehlt.“ Dann sind sie schweigend abgezogen.

## BVG.

Gleich nachdem der Beschluß der RPD-Zentrale heraus war, für Hitler zu stimmen, wurden zwei Zellen-Sitzungen der BVG-Zelle einberufen. Die erste tagte am 27. Juli im RPD-Sekretariat in der Münzstraße 24. Es waren 40 Mann anwesend, ein gewisser D. H. referierte. Er hielt eine Brandrede, daß der letzte Mann für den Volksentscheid mobilisiert werden müsse, es gälte, den größten Feind der Arbeiterklasse zu schlagen. Danach wurden Anweisungen



## Volkspartei in Rötten.

Die Stellungnahme von Curtius soll fortgelogen werden.

Die „Nationalliberale Correspondenz“, das Blättchen der sterbenden Deutschen Volkspartei, wirft uns „dreiste Fälschung“ vor, weil wir festgestellt haben, daß Außenminister Curtius sich vor der Auslandspresse gegen den Erfolg

## Zweckdienliche Behandlung



„Tritt dem Kommunisten ein paar Zähne aus, aber schlag ihn um Gotteswillen nicht ganz tot, er muß nur erst noch am 9. August zum Volksentscheid gehen!“

des Volksentscheids ausgesprochen habe. Die „N.C.“ jagelt etwas von einer „amtlichen Zurückweisung“ dieser Meldung.

Damit dieser Schwindel sich nicht erst herumspricht, stellen wir nochmals fest, daß Herr Curtius dem Volksentscheid ausdrücklich einen Mißerfolg gewünscht hat. Die „dreiste Fälschung“ schenken wir dem Blättchen, das die noch vorhandenen Mitglieder der Volkspartei über die lächerliche Rolle hinwegwindeln soll, die dieser Parteireis bei dem Volksentscheid der Hitler, Hugenberg und Thälmann spielt.

## Amtliche Propaganda in Werder.

Der Magistrat Werder verspricht an alle Stimmberechtigten die folgende Karte:

„Sie sind in der Stimmliste zum Volksentscheid unter vorseitig vermerkter Nummer eingetragen. Sie wollen diese Karte zur Ausübung ihres Stimmrechts mitbringen, um eine schnelle Abwicklung des Wahlgeschäfts zu ermöglichen. Der Magistrat.“

Selbstverständlich wirkt das als Propaganda für den schwarzweißroten Volksentscheid — das ist auch die Absicht der reaktionären Stadtverwaltung. Diese Propaganda erfolgt aus öffentlichen Mitteln!

## Neuer Sprechchor für kommunistische Agitprop-Truppen.

Wer läßt die Homemörder frei?  
Die kommunistische Partei!  
Juda verrede!

Wer macht die Bombenleger frei?  
Die kommunistische Partei!  
Tod den Faschisten!

Wer zieht für Hitler in den Streit?  
Die RPD beim Volksentscheid!  
Heil Hitler!

K. S.

## Hundert Menschen ertrunken. Staudamm geborsten. — Eine Stadt überschwemmt.

London, 4. August.

Nach Meldungen aus Hankau sind dort Hunderte von Personen ertrunken, als der in der Nähe der Stadt befindliche Staudamm des Jangtse-Flusses brach und die Stadt unmittelbar darauf stellenweise mehrere Meter tief unter Wasser gesetzt wurde. Eine genaue Uebersicht über die entstandenen Verluste ist zur Zeit noch nicht möglich, da vor allen Dingen gerade die dicht bewohnten ärmeren Viertel der Stadt von der Ueberschwemmung betroffen wurden.

## Wie der „Philibert“ gehoben wurde.

Der letzte Akt der Schiffstragödie von Nantes.

Paris, 4. August. (Eigenbericht.)

Die Hebung des Wracks des vor der Loire-Mündung untergegangenen Dampfers „St. Philibert“ ist am Montag gelungen.

Bereits am Sonntagabend war das Wrack von dem deutschen Pontondampfer „Arast“ von der Unglücksstelle 5 Kilometer in Richtung auf die Küste transportiert und auf eine Felsenbank aufgesetzt worden. Am Sonntag wurde ein zweiter Pontondampfer „Wille“ zur Unterstützung herangezogen. Ihm wurde ein Ende der Strahltrassen übergeben, die um den Bug des Schiffes gelegt waren, so daß der gefunktene Dampfer nun zwischen den beiden deutschen Hebedampfern ruhte. Durch die Entleerung der Wasserriksen wurde das Wrack dann am Montag soweit gehoben, daß die Kommandobrücke etwa 1 Meter aus dem Wasser ragte. Der Bugdampfer „Simson“ nahm das Wrack dann ins Schlepptau und brachte es 16 Kilometer bis auf 300 Meter an den Strand heran.

## Großfeuer in Heinersdorf. 1500 Liter Del in Flammen.

In dem Fabrikgebäude der Firma Schmidt in der Rotenbachstraße 46-47 in Pantow-Heinersdorf brach heute mittag ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Etwa 1500 Liter Leinöl gaben den Flammen reiche Nahrung. Das Feuer griff vom Oberstod auf den Dachstuhl über. Bei Schluß des Blattes sind noch vier Löschzüge der Berliner Feuerwehr an der Brandstelle tätig. Das Feuer wird aus zahlreichen Schlauchleitungen und Schaumgeneratoren bekämpft.

Der Maler Anton Kerischbaumer ist gestorben. Er ist 46 Jahre alt geworden. Er war einer der zukunftsreichsten Maler der jüngeren Generation und hat den Kreisen um Erich Hebel nahegestanden.

für die Volksentscheidpropaganda gegeben; der BVG-Zelle sollte die Aufgabe zufallen, am 9. August alle Mann an die Wahlurne zu bringen. Am darauffolgenden Tag, am 28. Juli, fand eine ernste Zellenführung in der Eulerstraße 4 statt, auf der diese ganz referierte. Auch hier wurden Anweisungen für die Volksentscheidspropaganda gegeben. Nachdem man so vom Karl-Liebknecht-Haus aus die Zelle bearbeitet hatte, berief diese zwei Versammlungen ein. Eine für den Bahnhof Ufedomstraße; hier kamen von 800 Beschäftigten ganze 19 Mann, die zweite für den Bahnhof Baruther Straße, hier kamen von 200 Beschäftigten 8 Mann, davon waren aber noch 4 Freigewerkschafter, die sich den Eierlanz der RPD einmal mit ansehen wollten. In der Ufedomstraße referierte der kommunistische Stadtverordnete Wisnewski, dessen Phrasen sich die 19 Mann mit anhörten.

## Blond hilft!

Hugenberg-Presse druckt Artikel eines von ihr Geschmähten.

Vor einiger Zeit konnte der „Vorwärts“ die Meldung von der beabsichtigten Komreise Brünings als erstes Blatt bringen. Dies benutzte die Hugenberg-Presse zu einer ungewöhnlich infamen Verdächtigung. Sie behauptete nämlich, daß der als Sekretär an das Historische Institut zu Rom gelandete Oberregierungsrat Dr. Werner Peiser, der früher einmal Redakteur am „Vorwärts“ gewesen ist, unter Bruch amtlicher Discretion dem „Vorwärts“ diese Nachricht übermittelt habe. Die Hugenberg-Korrespondenz, die diese Lügenmeldung an die deutsche Presse verhöferte, lag noch einiges Weitere dazu, um die Verleumdung glaubhafter zu machen. Sie schrieb:

Dr. Peiser ist zwar kein Historiker, er ist auch sonst wissenschaftlich ohne Ruf und ohne Belang, er steht aber in enger persönlicher Beziehung zu den einflussreichsten Exponenten der Sozialdemokratie in Preußen. Der Verdacht liegt nahe, daß Dr. Peiser auf Staatskosten nur deshalb nach Rom geschickt wurde, um der Sozialdemokratie einen zuverlässigen Gewährsmann und Berichterstatter in Italien zu sichern. Interessant ist auch, daß Dr. Peiser in Rom blonde Haare trägt, während ihn in der Reichshauptstadt jedermann nur als schwarzgelockten „Vorwärts“-Redakteur gekannt hat.

Die blonde Haare, deren sich Dr. Peiser allerdings seit seiner Geburt erfreut, scheinen nun doch eine seltsame Wirkung auf Hugenbergs Blätter ausgeübt zu haben: In der Unterhaltungs-Rundschau des Hugenbergischen „Tag“ vom 4. August 1931 findet sich nämlich folgender Artikel (der einer wissenschaftlichen Korrespondenz entnommen sein dürfte) abgedruckt:

War Michelangelo ein Feigling?

Neue Forschungen über die Belagerung von Florenz im Jahre 1529. Von Dr. Werner Peiser (Rom).

Danach scheint man wenigstens im Feuilletonkreis Hugenbergs den Historiker Dr. Peiser nicht für so „belanglos“ zu halten wie im politischen Teil.

## Ruhiger Zahlungsverkehr.

Die Run-Stimmung verfliegen.

Die Banken und Sparkassen wurden am Montag weder in Berlin noch im Reich beunruhigt. In Anbetracht der weiteren Auflockerung des Zahlungsverkehrs hat eine weitgehende Beruhigung in der Bevölkerung Platz gegriffen, die wahrscheinlich weiterhin anhalten wird, so daß bald wieder ein völlig normaler Zahlungsverkehr Platz greifen wird. Aus zahlreichen Groß- und Kleinstädten wird gemeldet, daß dort am Montag die Einzahlungen die Auszahlungen weit überschritten haben.

Darüber hinaus liegt die Erklärung einer RPD-Kanone vom Bahnhof II in der Müllerstraße vor. Hier erklärte das kommunistische Betriebsratsmitglied Stiehl:

Ich für meinen Teil billige den Beschluß unserer Zentrale nicht. Aber Parteibeschluß ist Parteibefehl. Allerdings werde ich am 9. August mit meiner Familie ins Grüne fahren!

Wenn das am grünen Holz geschieht, was solls am dünnen werden. Nichts regt sich mehr bei der BVG für den Volksentscheid.

So ist die Stimmung bei den kommunistischen Arbeitern! Jetzt müssen unsere Genossen in den Betrieben unter den kommunistischen Arbeitern den zweiten Mann werben!



# Die Streichung der Kriegsschulden

## Die politische Entschließung von Wien / Kredithilfe ohne politische Bedingungen

Der internationale Sozialistenkongress in Wien hat die folgende Entschließung gefaßt:

### I.

Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft hat mit der Erschütterung des Kreditwesens in Mitteleuropa, insbesondere in Deutschland, ihren Höhepunkt erreicht.

Gelingt es nicht, durch

eine schnelle und großzügige Aktion internationaler Solidarität

die gegenwärtige Kreditkrise in Deutschland zu überwinden, so wird sie unabwendbar eine ungeheure Steigerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland, einen fürchterlichen Druck auf die Löhne der deutschen Arbeiter, eine maßlose Verelendung der deutschen Volksmassen herbeiführen.

Eine solche Verschärfung der Krise in einem der größten Industriestaaten würde unermesslich Arbeitslosigkeit und Lohndruck in der ganzen Welt katastrophal vergrößern.

Zugleich würde die Wirtschaftskatastrophe Deutschlands die Gefahr des politischen Zusammenbruchs der deutschen Demokratie vervielfachen.

Ein Sieg einer nationalstaatlichen Diktatur in Deutschland würde die Demokratie in ganz Europa östlich des Rheins in größte Gefahr bringen. Sie würde den Frieden Europas schwer gefährden und alle Hoffnung auf ein Gelingen der internationalen Abrüstungskonferenz begraben. Sie würde Europa einem neuen Krieg entgegenführen.

Angesichts dieser ungeheuren Gefahr muß alles daran gesetzt werden, den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands und die schwerste Erschütterung der deutschen Demokratie zu verhindern.

1. Die gegenwärtige Lage hat bewiesen, wie sehr das wirtschaftliche Wohlergehen eines jeden Landes abhängt von dem der ganzen Welt. Sie hat die dringende Notwendigkeit einer gemeinsamen internationalen Aktion bewiesen, um dem Elend ein Ende zu setzen, in das die Weltkrise die Arbeiter aller Länder gestürzt hat. Der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft muß durch eine großzügige internationale Kreditaktion verhindert werden. Diese Kredithilfe muß ohne Ausschub in einem hinreichend großen Ausmaß gewährt werden, wenn sie wirksam sein soll.

Die internationalen Kredite dürfen nicht an politische Bedingungen oder an Bedingungen, die die politische Souveränität Deutschlands beeinträchtigen, geknüpft werden.

Jeder Versuch, die deutsche Not zu politischem Druck zu benutzen, würde nur den Nationalismus in Deutschland stärken und damit die Hilfsaktion vollständig entwerfen. Andererseits wird die Gewährung der unerlässlichen internationalen Hilfe erleichtert werden, wenn die deutsche Regierung aus eigenem Antrieb den demokratischen Nationen die Beruhigung zu geben vermag, daß die von ihnen zur Verfügung gestellten Mittel nicht einer Politik des Nationalismus und der Diktatur, sondern einer friedlichen und demokratischen Politik dienstbar sein werden.

2. Der unverzüglich zu gewährenden internationalen Kredithilfe muß dann so schnell wie möglich eine Neuregelung der Reparationen und der Kriegsschulden folgen. Die bisherige Regelung, schon durch die Steigerung der Kaufkraft des Goldes wesentlich drückender geworden, ist durch die wirtschaftliche Katastrophe in Deutschland schließlich unhaltbar geworden. Die Internationale hat schon 1922 in Frankfurt gefordert:

**Streichung aller Kriegsschulden und Beschränkung der Reparationen auf den Betrag der in den Kriegsjahren Zivillisten zugesügten materiellen Schäden. Die vollständige Annullierung der Kriegsschulden ist heute notwendiger denn je. Sie wird es ermöglichen, die Deutschland aufgebürdeten Lasten dauernd wesentlich herabzusetzen.**

3. Der Kampf um die Neuregelung der Kriegsschulden und Reparationen muß auf das engste verbunden bleiben mit dem Kampf um die internationale Abrüstung, die einerseits durch Freilegung finanzieller Mittel die Lösung der Reparationsfrage, andererseits die Zustimmung der Vereinigten Staaten zur Streichung der Kriegsschulden erleichtern würde.

4. Der Kongress verurteilt daher aufs schärfste die gefährliche Propaganda der nationalstaatlichen und faschistischen Parteien in vielen Ländern, die die Leidenschaften der Völker gegen ihre Nachbarn zu entzünden suchen. Ebenso entschieden verurteilt er die Verbreitung von

Gerüchten über Krieg und Konflikte, die, wie er überzeugt ist, skrupellose Agenten der Rüstungskonzerne in Umlauf setzen.

Der Kongress fordert die Regierungen auf, sich bewußt zu werden, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas die dringendste Aufgabe der Gegenwart ist. Er verlangt daher von den Regierungen, daß sie alle Anstrengungen auf diese Aufgabe konzentrieren. Der Kongress fordert weiter von den Regierungen, daß sie unverzüglich ein Programm einer konstruktiven internationalen Wirtschaftspolitik in Angriff nehmen, die Deutschland sofortige Hilfe bringen und die wirtschaftliche Weltkrise eindämmen soll.

### II.

So unerlässlich die internationale Hilfe für Deutschland ist, so bleibt doch die wichtigste Aufgabe in der Verteidigung der deutschen Demokratie der deutschen Arbeiterklasse gestellt. Der Kongress hat volles Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie den deutschen Faschismus schlagen werden. Sie werden dadurch mit ihrer eigenen Freiheit die Freiheit in ganz Mitteleuropa und den Frieden der ganzen Welt retten. Die sozialistischen Arbeiter der Welt werden in diesem Kampf mit allen ihren Kräften an der Seite der deutschen Arbeiterklasse stehen.

Die junge Demokratie der mitteleuropäischen Staaten kann nur durch die Kraft der Arbeiterklasse verteidigt und behauptet werden.

Aber die Demokratie wird den ganzen Enthusiasmus und damit die ganze Kraft der Arbeiterklasse nur dann für sich zu erfassen vermögen, wenn sie die Wirtschaft unter ihre wirksame Kontrolle zu stellen, wenn sie sich vor den Massen der Arbeiterklasse als ein Instrument sozialer Umgestaltung zu bewähren vermag. Die Verteidigung der Demokratie muß darum auf das engste verknüpft bleiben mit dem Kampf um den Sozialismus.

Faschisten und Kommunisten empfehlen den besiegten Völkern die gewalttätige Zerreißung der Friedensverträge. Aber jeder Versuch, die Verträge durch einseitigen Bruch oder durch Gewalt zu revidieren, könnte nur die Wirtschaftskrise verschärfen und zum Krieg führen. Was die Friedensverträge an Unrecht enthalten, kann nicht anders überwunden werden, als mit den Methoden der Demokratie und des internationalen Rechtes. Es wird überwunden werden durch den Aufstieg der Arbeiterklasse. Wie die Sozialistische

Arbeiterinternationale schon bisher gegen jede Vergewaltigung der besiegten Nationen gekämpft hat, so werden die sozialistischen Arbeiterparteien, wenn sie, und in dem Maße, als sie die Macht erobern,

Schrittweise und friedlich die Verträge revidieren,

in dem Sinne, daß sie allen Völkern die volle Gleichberechtigung innerhalb der friedlichen Gemeinschaft der Völker, das Selbstbestimmungsrecht innerhalb eines befriedeten Europas und Schutz und kulturelle Selbstverwaltung ihrer nationalen Minderheiten sichern werden.

### III.

Die Sozialistische Arbeiterinternationale setzt ihre ganze Kraft daran, der Arbeiterklasse aller Länder die Möglichkeit zu sichern,

ihren Kampf auf dem Boden der Demokratie und mit demokratischen Mitteln zu führen und die erlähmte Macht mit demokratischen Methoden auszuüben.

Wenn aber die kapitalistischen Klassen, die heute noch die Demokratie beherrschen, trotz allem Druck der sozialistischen Parteien aller Länder und trotz den Anstrengungen der britischen Arbeiterregierung, zu deren Bemühungen um die Sicherung des Friedens und der Demokratie die Internationale das größte Vertrauen hat, die mitteleuropäische Wirtschaft und die mitteleuropäische Demokratie untergehen lassen sollten, wenn im Gefolge einer solchen Katastrophe der deutschen Wirtschaft in ganz Europa östlich vom Rhein faschistische Gewalt der Arbeiterklasse ihren demokratischen Kampfboden entzieht, dann wird der Arbeiterklasse kein anderer Ausweg bleiben, als

den Gewalt des Faschismus alle ihre Machtmittel entgegenzusetzen.

Die Welt hat keine andere Wahl als die: entweder eine sofortige und großzügige internationale Aktion zur Rettung der Wirtschaft, der Demokratie und des Friedens, oder die Katastrophe und den Bürgerkrieg.

# Kommunistische Bilderfälschung?

Aber nein, nur nackte Unkenntnis!



Am Sonntag, 19. Juli 1931, brachte der „Vorwärts“ in seiner ersten Beilage einen Artikel „Berlin in der Sorgenwoche“. Er schilderte die Not und Bedrängnisse der Arbeiter und der Arbeitslosen, der Angestellten und der kleinen Beamten und veröffentlichte ein Bild, das wir heute noch einmal wiedergeben. Es trug die Unterschrift „Arbeitslose warten vor einem Krankenhaus auf Mittagessen“.

Am 21. Juli beschloß die kommunistische Partei, sich in die Front der Hitler, Hugenberg, Selbte und Düstlerberg gegen die Preußenregierung einzureihen und sich an dem Volksentscheid zu beteiligen, den der Stahlhelm in die Wege geleitet hat, um eine extreme Rechtsregierung in Preußen herbeizuführen.

Am 31. Juli ist der kommunistische „Arbeiterfender“, „Illustrierte Funkenheft“ in der Nr. 31 seines 4. Jahrganges herausgekommen. Auf der ersten Seite dieses Organs findet sich ein Artikel mit der Überschrift „Vor dem roten Volksentscheid“. Er ist verfaßt von dem kommunistischen Abgeordneten Paul Schwenk. Das gleiche Bild, das wir am 19. Juli veröffentlicht haben, ist auf dieser Seite zu sehen. Es trägt die Unterschrift: „Volkssturm gegen die Preußenregierung. Mann für Mann zeichnet sich ein beim roten Volksentscheid.“

Wir denken natürlich nicht daran, dem ehrenwerten Blatte eine

Bilderfälschung vorzuwerfen. Im Gegenteil: Schon als das Bild am 17. oder 18. Juli aufgenommen wurde, ahnten die abgebildeten Menschen, daß in diesem Krankenhaus einmal ein Stimmlokal für den Volksentscheid der Stahlhelmkommunisten sein würde. Sie ahnten nämlich auch den Verrat der Kommunisten an der Arbeiterklasse vom 21. Juli voraus. Seitdem warten sie geduldig bis zum Tage des Volksentscheids, um dann auf Befehl Thälmanns ihre Stimme für Hitler, Hugenberg und Selbte abgeben zu können. Wie das geschehen wird, das hat in prophetischer Gabe der Redakteur des „Arbeiterfenders“ vorausgesehen und deshalb bereits am 31. Juli veröffentlicht. Dem Herrn ist nämlich aus größter Unkenntnis noch ein ganz besonderes Versehen passiert. Er schreibt: „Mann für Mann zeichnet sich ein beim roten Volksentscheid.“ Nach der Veröffentlichung ist ein Volksentscheid auf einen bestimmten Tag festgelegt. Das ist in diesem Falle der 9. August. Vorher kann sich keiner einzeichnen! Beim Volksbegehren aber währt die Frist 14 Tage. Als freilich das Volksbegehren des Stahlhelms stattfand, da erklärte Herr Schwenk noch mit lautem Runde am 15. Oktober 1930 im Landtag: „Wir lehnen es ab, diesen Volksbetrug mitzumachen.“

Die Zeit wird bald vorbei sein, in der sich noch ein anständiger Arbeiter findet, der soviel Dummheit, soviel Verrat und soviel Verlogenheit mitmacht, wie sie ihm von der kommunistischen Partei geboten werden!

# Kriegsschuldtkämpfer auf dem Kriegspfad

Fehlgegangener Angriff auf die Sozialdemokratie

Graf v. d. Goltz, der Vorsitzende des Präsidiums der vereinigten vaterländischen Verbände hat dem Reichsanwalt ein in der Reichspresse bereits veröffentlichtes Schreiben gerichtet, in dem er sich bitter über die Wiener Kongreßrede des österreichischen Sozialistenführers Otto Bauer beschwert, der von dem „fürchterlichen Krieg sprach, den Habsburg und Hohenzollern verschuldet haben“.

Diese Wendung gibt dem vaterländischen Grafen Anlaß, die Reichsregierung anzulagen, daß sie den „Vorwärts“ wegen Wiederverneuerung der Kriegsschuldfrage nicht verbietet, und behauptet schlankweg, daß reichsdeutsche Sozialdemokraten nicht zu der Frage Stellung genommen hätten.

Was den ersteren Vorwurf angeht, so sehen wir in der Anklage Otto Bauers über die Kriegsschuld der Habsburg und Hohenzollern keinerlei Erneuerung der einseitigen Kriegsschuldthese von Versailles. Es sollte dem bewährten Kriegsschuldforscher Graf Goltz vielmehr bekannt sein, daß die Sozialisten in allen Ländern gegen die Kriegsschuld ihrer eigenen früheren Regierungen kämpften, ohne damit je behauptet zu haben, daß andere Regierungen nicht etwa ebenso und in noch viel höherem Grade an dem Kriegsausbruch schuld gemessen sind. Die ungeheure Schuld des zaristischen Militarismus, der mit seiner Mobilisierung die letzten Friedensmöglichkeiten zerstückelt, ist vom gesamten Sozialismus immer wieder in den Vordergrund gestellt worden. Dem Grafen Goltz sollte ferner bekannt sein, wie die englischen Sozialisten — unter ihnen der heutige Ministerpräsident — die zum Kriege führende Politik Lord Grens angegriffen haben, ebenso dürfte sogar er wissen, daß der französische Sozialistenführer Jaurès seinen Kampf gegen die Kriegspolitik Poincarés mit Einfalt und Aufopferung seines Lebens geführt hat. Deshalb ist der Vorwurf einer einseitigen Kriegsschuldthese gegenüber dem Sozialismus völlig fehl am Ort: die sozialistische Weltanschauung weiß, daß am Ausbruch der Kriege das System internationaler Politik schuld ist, das den Krieg als Mittel der Politik benutzt und durch ständiges Rüsten auf ihn hinführt.

Was den Vorwurf des Grafen Goltz gegen seine sozialdemokratischen Volksgenossen im Reich angeht, so hätte er sich sein Schreiben

und seinen Freunden einige Aufregungen erspart, wenn er die Schuld aufgebracht hätte, die Rede Breitscheldts vor Abendung seines Brandbriefes zu lesen. Er hat das inzwischen tun können, aber zu Arg und Frommen seiner Kreise wollen wir den Wortlaut der auf Versailles bezüglichen Stelle noch einmal wiedergeben. Sie lautete:

„Es ist für uns von ungeheurer Bedeutung, daß jetzt in dieser Resolution schärfer, klarer als bisher von der Revision der Friedensverträge gesprochen wird. Es ist uns wertvoll, daß uns die Internationale hier den Rücken stärkt. Und einen besonderen Dank möchte ich dem Genossen Vandervelde aussprechen, der gestern in der Politischen Kommission den Standpunkt vertrat,

es gehe nicht an, daß auf Grund des Schuldparagraphen von Versailles die deutsche Jugend, deutsche zukünftige Generationen, auf Jahrzehnte hinaus unter der teilweise Schuld ihrer Väter zu leiden hätten. (Großer Beifall.) Wir sind froh, daß wir mit dieser Erklärung des Vorsitzenden der Internationale noch Deutschland zurückkehren können, sie bestätigt nur unsere Meinung, daß es, wie groß oder wie gering die Schuld der alten deutschen Regierung am Kriege gewesen sei, nicht angeht, daß unter dieser Schuld Generationen und Generationen zu büßen haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Briefschreiber und „Vorwärts“-Ankläger Graf Goltz kann aus diesem Zitat also nicht nur entnehmen, wie der sozialdemokratische Fraktionsführer Breitscheld die Abwälzung einer einseitigen Kriegsschuld auf das deutsche Volk ablehnt, sondern, daß das auch der Vorsitzende der Internationale, der belgische Staatsmann Vandervelde tut.

Im übrigen erscheint uns wichtiger als der Streit um Vergangenes der Kampf um die Zukunft Deutschlands und Europas. Der gleiche Sozialistenkongress, über den sich die vaterländischen so aufregen, brachte die Forderung der Kredithilfe für Deutschland ohne politische Bindungen und auch Streichung der Kriegsschulden — dies übrigens seit 1922 die immer wiederholte Forderung der Internationale. Wegen den Grafen Goltz aber erheben wir die Anklage, daß er die



politischen Kampforderungen der Sozialistischen Internationale im Interesse des Friedens, Europas und nicht zuletzt des deutschen Volkes übergeht, nur um eine neue Hege gegen die Sozialdemokratie seines eigenen Volkes zu entfesseln.

### Alle Regierungen waren schuld.

Budapest, 3. August.

In einer sozialistischen Volksversammlung am Montagabend ergriffen auch der Präsident der Sozialistischen Internationale, Vandervelde, und Reichstagspräsident Löbe das Wort. Vandervelde erklärte u. a., der Versailler Vertrag sei von der falschen These ausgegangen, daß die Besiegten gleichzeitig die Schuld an dem Ausbruch des Krieges trügen und daher zur Zahlung von Reparationen verpflichtet seien. An dem Kriege trügen sämtliche imperialistischen Mächte die Schuld. Wenn es aber auch wahr sein würde, daß ausschließlich einzelne Regierungen an dem Ausbruch des Krieges die Schuld trügen, dürfe man keineswegs die von ihnen regierten Völker dafür strafen. Die Reparationsfrage müsse daher einer Revision unterworfen werden. Die Reparationen müßten gelöscht und Entschädigungen nur an die direkt vom Krieg Betroffenen gezahlt werden.

### Nicht recht zu machen!

#### Warum der Reichstanzler Salonwagen fahren soll.

Der Reichstanzler und der Außenminister haben den Entschluß gefaßt, für ihre italienische Besuchsreise auf den üblichen deutschen Salonwagen zu verzichten. Man sollte meinen, daß die Leute auf der Rechten, die zwar nie an Wilhelms Hofjungen und an Wilhelms 20-Millionen-Apanage etwas auszuweisen hatten, aber dauernd über Verschwendung in der Republik jammern, hier von hochbefriedigt wären. Aber nein. Die schwerindustrielle „DZ“ nörgelt: „Die Gesinnung der Bescheidenheit, die aus diesen Anordnungen spricht, mag in der heutigen Notzeit Beifall finden — wir haben den Mut zu erklären, daß wir sie für eine Sparmaßnahme am falschen Ort halten. Will man den Kanzler der Eventualität aussetzen, im Spielwagen von politischen Begnern, — was heute durchaus nicht ausgeschlossen ist — angepöbeln zu werden? Außerdem ist die effektive Ersparnis, da ja trotz der kleinen Zahl der Reiseteilnehmer immerhin ungefähr für sie alle ein ganzer Schlafwagen erforderlich ist, nicht sehr groß. Vor allem aber ist im Angesicht eines Landes, das so ausgeprägten Sinn für nationale Repräsentation hat wie das faschistische Italien, ein allzu bescheidenes Auftreten unangebracht, ja vielleicht nicht einmal höflich.“

Wir begreifen zwar die Sorge der „DZ“, daß der Reichstanzler auf der Fahrt „angepöbeln“ werden könne, aber ein derartiges Verhalten ist doch nur von ihren eigenen Volkseigenen Freunden zu befürchten! Wenn aber wirklich der Reichstanzler dem Wunsche der „DZ“, entsprechend Salonwagen fährt, will ihn dann die „DZ“ vor jenen noch viel überlegen journalistischen Anpöbelern beschützen, wie wir sie jüngst bei einem der „DZ“ gar nicht so fernstehenden Blatt anprangern mußten? Wir meinen die „Berliner Börsen-Zeitung“, die sich über den Pfeifentabak und das Teegebäude unseres Gastes Macdonald erregte, ohne irgendwelchen „Sinn für nationale Repräsentation“ zu zeigen. Die „DZ“ soll zunächst einmal dafür sorgen, daß in ihren eigenen Reisen die ewige Stänkerlei aufhört, die jede Erfüllung einer öffentlichen Repräsentationspflicht durch einen Republikaner in persönliche Schmelgerei umflüht.

### Der Verfassungstag im Rundfunk.

In Abänderung des für Dienstag, den 11. August, um 20 Uhr, vorgesehenen Programms wird die Funkstunde um 20 Uhr die Verfassungsfeier der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin, aus der Staatsoper am Platz der Republik mit folgender Programmfolge übertragen: 1. Ouvertüre zu Iphigenie in Aulis von Ch. B. Gluck; 2. Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Sahn; 3. Concerto grosso G.Moß

von G. F. Händel. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch, Dresden. Anschließend um 21.30 Uhr wird aus New York die „Deutsche Verfassungsfeier“ übertragen. Man hört eine Ansprache des Deutschen Generalkonsuls und Darbietungen deutscher Künstler.

### Verfassungsfeier der Berliner Schutzpolizei.

Am 11. August findet um 9 1/2 Uhr vormittags vor dem Berliner Schloß auf der Lustgartenseite für die gesamte Polizei Berlins eine Verfassungsfeier statt. Nach einem Vortrag der Musikvereinigung der Schutzpolizei Berlin (Camont-Ouvertüre von Beethoven) hält Polizeipräsident Orzeszinski die Festrede. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes findet der Vorbemarsch der Berliner Schutzpolizeieinheiten vor dem Polizeipräsidenten und den geladenen Gästen statt. Im Anschluß an die Feier findet im Lustgarten ein gefälliges Beisammensein statt, wobei die Musikvereinigung der Schutzpolizei Berlins spielen wird. Vor der offiziellen Feier konzertiert von 8.45 bis 9.15 Uhr die Musikvereinigung der Kriminalpolizei auf dem Platz nördlich des Schloßes.

### Emil Warburg gestorben.

Der Altmeister der deutschen Physik, der vor wenigen Monaten, am 9. März, in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feiern konnte, ist vor wenigen Tagen auf seinem Gute Grünau bei Bagreuth gestorben. In ihm verliert die Wissenschaft einen Forscher von Betrug und internationaler Bedeutung.

Bereits als 25jähriger wurde Warburg in Berlin Privatdozent. Im Jahre 1895 wurde er als Nachfolger Rindts auf den Berliner Lehrstuhl und zum Leiter des Berliner Physikalischen Instituts berufen, welche Stellung er nach 10 Jahren verließ, um als Präsident an die Spitze der Physikalisch-technischen Reichsanstalt zu treten. Erst im hohen Alter von 76 Jahren (1922) trat er in den amtlichen Ruhestand, während er wissenschaftlich tätig bis an sein Lebensende blieb. Seine zahlreichen Arbeiten betreffen fast alle Gebiete der Physik, besonders hervorzuheben sind seine bedeutenden Untersuchungen über die chemischen Wirkungen des Lichtes. Von seinem Lehrbuch der Experimentalphysik, das 1893 zum ersten Male erschien, besorgte er selbst noch vor wenigen Monaten die 22. Auflage. Durch dieses hervorragende Werk, das stets den neuesten Stand der Forschung angepaßt war, hat er die Physikergenerationen in fast 40 Jahren stark beeinflusst. Gegenüber Verehrern der neueren Atomanschauungen, denen er durchaus nicht ablehnend gegenüberstand, hob er doch scharf das hypothetische der Annahmen hervor, auf denen sie beruhen.

Die Berliner Physikalische Gesellschaft dankt ihm in erster Linie ihre Erweiterung zu einer allgemeinen deutschen Physikalischen Gesellschaft, wie er auch internationale Beziehungen der Wissenschaftler stets sorgsam pflegte. Bei solcher Gesinnung mußte er selbstverständlich auch freibleiben von dem nationalstillschenden Geseher, in das so viele deutsche Professoren einstimmten, die dadurch nicht wenig zur allgemeinen Mißachtung deutscher Gelehrter beigetragen haben. In ihm verliert die deutsche Wissenschaft einen Mann von vorbildlicher Gesinnung und Wirkung.

### 2 1/2 jähriger spurlos verschwunden.

#### Vergebliche Suche mit Polizeihunden.

Von der 2 1/2 Jahre alten Tochter Irmgard des Mechanikers Gener aus der Anklammer Straße, die seit dem vergangenen Donnerstag vermißt wird, ist bisher noch keine Spur gefunden worden. Das Gelände des Sportplatzes in Hönöw und die Ufer des Mittel-Sees sind genau abgesehen worden, sowohl von den Landjägern, wie von den Mitgliedern des Vereins und der Kriminalpolizei. Es wurden fünf Suchhundführer mit ihren Tieren hinausgeschickt, die systematisch das Seesfer durchsuchten, es fand sich aber nicht die geringste Spur.

Unmittelbar am Ufer zieht sich eine sehr dicke Brombeerhecke entlang, an die sich nach der Wasserseite zu starker Schiffsgras an-

schließt. Das Gestrüpp ist hier so verwachsen, daß nicht einmal die Hunde eindringen können. Es ist kaum anzunehmen, daß die kleine Irmgard, die vor dem Wasser Angst hatte, von selbst in das Schiff hineingekrochen sein sollte. Aber auch am freieren Wasser haben Fischer mit ihren Booten vergeblich nach dem verschundenen Kinde gesucht. Nach Angabe von Bekannten hat ein junges Ehepaar das kleine Mädchen zuletzt gesehen und gesprochen. Der junge Mann ist nur mit seinem Vornamen „Mieg“ bekannt. Er war auf einem Spaziergang am Donnerstagnachmittag gegen 2 Uhr und traf die kleine Irmgard, die allein ging. Er fragte das Kind, wohin es denn wolle und erhielt zur Antwort, es gehe zur Tante. Seit diesem Gespräch hat niemand mehr etwas von dem Kinde gesehen. Selbst, wenn es sich verlaufen hätte und von anderen Personen in Obhut genommen wäre, könnte es jederzeit seinen Namen und seine Wohnung angeben. Das Mädchen ist körperlich wie geistig gut entwickelt und spricht klar und verständlich. Der Vater, der über das Verschwinden des Töchterchens einem Zusammenbruch nahe ist, hat sich ein Motorrad gemietet und die Gegend abgestreift. Aber auch dieses Bemühen ist erfolglos verlaufen. Man rechnete weiter mit der Möglichkeit, daß das Kind in einem der Getreidefelder sein könne. Diese sind inzwischen aber abgemäht, das Korn steht in Heden. Alles Suchen, auch mit Hunden, hat zu keinem Ergebnis geführt. Die Recherchen werden fortgesetzt.

Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus ab 18 Uhr: 23., 34., 38., 47. und 103. Abteilung.

Wetter für Berlin und Umgebung: Weiterhin sehr warm, trocken und heiter bei mäßigen östlichen Winden. — Für Deutschland: Im Süden Gemütlernigung, sonst im Reiche Fortdauer des heiteren Hochsommerwetters.

Verantwortl. für die Redaktion: Herbert Geyer, Berlin; Auslagen: H. Gluck, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlag-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Hierzu 1 Beilage.

Einheitsverband d. Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Berlin. Wir bringen der Kollegenschaft das Ablesen des Rollen. Karl Machrahn, Pensionär, früher Weichenschleier, 104. Bahnhofsstraße, zur Remmie. Der Tod erfolgte am 1. August 1901. Ehre seinem Andenken. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. August, 16 Uhr, auf dem Jüdisch-Köpenicker-Friedhof, Berlin-Schöneberg, Sachfenstern 1, statt. Um rege Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

8 1/2 Uhr CASINO-THEATER 8 1/2 Uhr, Lothringer Straße 37. Wiedereröffnung Sonnabend, d. 15. August. Modern renoviert! Moderne Darbietungen! Trotzdem zeitgemäßer Preisabbau.

SCALA PLAZA. Wiederbeginn der Variété-Spielzeit mit neuen Programmen. Täglich 8 u. 8 1/2 Uhr. 30 Pf. Eintritt.

Wintergarten. 8.15 Uhr, Platz 3134, Kuchelstraße. Barbetta! Hof-Enger-Sextett, Bourlakkoff-Truppe, Syd Fox, Las Turias, Concho-Fransky u.

Nomische Oper Friedrichstr. 104. 8 1/2 Uhr. Frauen haben das gern... Musikal. Schwanke von Arnold. Musik v. W. H. K. Sommerpr. 6.50-7.00.

Reichshallen-Theater. „Alles verrückt!“ Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.

Metropol-Theater. Täglich 8 1/2 Uhr. Die Toni aus Wien. Mady Christians, Michael Bohner.

# PROGRAMM für die Zeit vom 4. bis 6. August KINO-TAFEL PROGRAMM für die Zeit vom 4. bis 6. August

BTL Potsdamer Straße 38. W. 5, 7, 9, S. 3, 5, 7, 9 Uhr. Gassenhauer mit den Comedian Harmonisten. Rheinstraße 14 (An der Kais.-Eiche). W. ab 5.15, S. ab 3.15 Uhr. Der Erzieher meiner Tochter mit Harry Liedtke. Masken mit Stuart Webbs. Odeon, Potsdamer Str. 75. W. 5, 7, 9, S. 3, 5, 7, 9 Uhr. Täter gesucht mit Gerda Maurus, Karl Ludwig Diehl. Turmstraße 12. W. 5, 7, 9 U. S. 3, 5, 7, 9 U. Verlangert! Das Ekel mit Max Adalbert. Erstes Tonkabarett. Für Jugendliche freigegeben. Alexanderstr. 39-40 (Passage). Den ganzen Tag geöffnet, Stigs. ab 3 Uhr. Verlangert! „M“, Fritz-Lang-Film. Westen. Primus-Palast. Potsdamer Str. 19. Ecke Margaretenstr. Wochentags 5.15, 7.15, 9.15 Uhr. Sonntags 3.15, 5.15, 7.15, 9.15 Uhr. Verlangert! Der Schrecken der Garsonen mit Felix Dressart. Für Jugendliche freigegeben. Friedrichstadt. Franziskaner. Tageskino ab 11 Uhr vorm. Georgenstraße (Ecke Friedrichstraße). Die Rose des Südens — Tonoperette. Köhligs einer Nacht — Großes Beiprogramm — Wochen- und Kulturchau.

Noabit. Artushof. Film u. W. 6.30 U. Bühne Sonntag, 3 U. Perleburger Str. 29. 100 proz. Tonposse: Die Firma heiratet mit Oskar Karweis, Ida Wüst, A. Roberts — Tonwoche — Bühnenschau. Welt-Kino. W. 6.45 u. 9.05 U. Sonntag ab 4.45 U. Alt-Moabit 99. 100 proz. Tonoperette: Ihre Majestät die Liebe mit Käthe v. Nagy — Tonbeiprogramm. Charlottenburg. Kant-Lichtspiele. Kanstr. 54 (an der Wilmersdorfer Str.) W. 5, 7, 9 Uhr. S. ab 3 Uhr. Das Ekel mit Max Adalbert. Wilmersdorf. Atrium Beba-Palast. Kaiserallee, Ecke Berliner Straße. W. 7 u. 9.15 Uhr. S. 5, 7, 9.15 Uhr. Uraufführung des Kriminalfilms: Der Zinker (nach Edgar Wallace) mit Lisl Arna, Fritz Rasp, Soke Szakall, Paul Hörbiger, C. L. Diehl. Preisauschreiben! Wer ist der Zinker? Das Publikum sucht mit. Schöneberg. Titania Schönebg. W. 5.7, 9 U. Hauptstraße 49. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr. 100 proz. Tonfilm: Das Ekel mit Max Adalbert — Kabarett-Tonfilm mit Otto Wallburg, S. Arno u. a. m. Jugendliche haben Zutritt. Friedenau. Kronen-Lichtspiele. Rheinstr. 65. Wochentags 7, 9 Uhr. Sonntags 3, 7, 9 Uhr. Tonoperette: Liebesparade m. Moor, Chevallier, Jean Macdonald. Beiprogramm. Steglitz. Titania-Palast. W. 6.30, 9 U. Steglitz, Schloßstr. 5, Ecke Gutsmuthsstr. Tonfilm-Uraufführung: Elisabeth von Oesterreich (Der Leidensweg einer Frau) mit Lil Dagover, Paul Otto. Tonbeiprogr. — Tonwochenschau.

Zehlendorf-Mitte. Zeli. Wochentags 7, 9 Uhr. Sonntags 3, 7, 9 Uhr. Potsdamer Str. 40. Stg. 3 Uhr. Jugendv. Tonfilm: Das Geheimnis der roten Katze mit Stegir. Arno. Beiprogramm. Mariendorf. Ma-Li. Mariendorfer Wochentg. Tonlichtspiele. 6 1/2, 9 Uhr. So. ab 5 U. Sonnt. 3 U. Jugend-Vorst. Chausseestr. 303. 2 Großtonfilme: Student sein, wenn die Veilchen blüh'n mit Franz Baumann — Die Maske fällt m. L. Arna. Tempelhof. Tivoli. Berliner Str. 97. Beg. 7, 9 U. Stigs. 3 Uhr. Jug.-Vorst. 100 proz. Tonfilm: Das Ekel mit Max Adalbert — Der erste Kabarett-Tonfilm mit Wallburg, S. Arno. Jugendliche haben Zutritt. Neukölln. Mercedes-Palast. Hermannstraße 212, Ecke Jägerstraße. Woch. 6 1/2, 9 Uhr. Stg. 5, 7, 9 Uhr. 100 proz. Tonfilm: „M“, der große Fritz-Lang-Film. Beiprogramm — Tonwoche. Bühnenschau. Montag und Donnerstag. Erwerbslosentage. Südwest. Lichtspiele Südwest. Blicherstr. 12. W. 1/2, So. ab 5 Uhr. 100 proz. Tonoperette: Der Betschloß mit Fritz Scholz, Hans Heinz Bollmann, J. Novotna. Lustiges Beiprogramm. Film-Palast Kammersäle. Teltower Str. 1. W. 6.30, 9, Stg. ab 5 U. 100 proz. Tonfilm: Eine Stunde Glück mit W. Dieterle, Ev. Holt. Zwischen den Seilen.

Süden. Primus-Palast. Am Hermannplatz, Urbanstr. 72/76. W. 6.30, 9 Uhr, So. S. 7, 9 Uhr. Wegen Riesenerfolg verlängert! Fritz Langs großer Tonfilm: „M.“ Beiprogramm — Auf der Bühne: Fanta (Der große Zauberer). Montag und Donnerstag. Erwerbslosentage. Th. am Moritzplatz. Beg. Wo. 6.30, 9, Stigs. ab 4.30 Uhr. Tonfilm: Die Maske fällt mit Lisl Arna — Heut' tanzt Mariett. Südosten. Luisen-Theater. Reichenberger Str. 34. Anf. W. ab 6.30 U. Stg. ab 5 U. Der Fritz-Lang-Tonfilm: „M.“ Gutes Beiprogramm. Stella-Palast. Köpenicker Straße 11-14. Wochentg. ab 6 1/2 U., Sonntags ab 4 1/2 U. Liane Haid in dem spannend. Zirkus-Kriminaltonfilm: Schattig d. Manège. Bühnenschau. Sternwarte — Treptow. Dienstag 8, Mittwoch 8, Donnerstag 8. Die Donau. Vom Schwarzwald bis Schwarzen Meer (Film). Nordosten. „Elysium“. Prenzlauer Allee 56. Wochent. 5.15, 7, 9.15, Sonnt. ab 3.15 Uhr. Tonwochenschau. Das Ekel mit Max Adalbert! Erster Kabarett-Tonfilm. Bühne: 10 Akkordeon-Harmonisten. Jugendliche haben Zutritt!

Flora-Lichtsp. Landsberger Allee 40/41. W. 6 1/2, 9 U., Stg. ab 4 U. Tonfilm: „M“ von Fritz Lang. Der bisher größte Kriminaltonfilm. Beiprogramm — Tonwoche. Osten. Germania-Palast. Frankfurter Allee 314. Wochentg. 6.30 U., Sonntags ab 5 Uhr. Tonlustspiel: Das Ekel mit Max Adalbert. Ton-Kabarett Nr. 1 mit Otto Wallburg, S. Arno u. a. m. Tonbeiprogramm — Bühnenschau. Jugendliche haben Zutritt. Schwarzer Adler. Frankf. Allee 99. Woch. 5, 7, ca. 9, Stg. 3, 5, 7, 9 U. Tonoperette: Die Drei von der Tankstelle mit Lillian Harvey, Willy Frisch. Gr. Beiprogramm — Jugendl. Zutritt. V. T. Lichtspiele. Früher Viktoria. Frankfurter Allee 45. W. 5, So. 3 Uhr. Der große lustige Tonfilm: Gassenhauer. Gutes Beiprogramm. Zentrum. Babylon, am Bülowplatz. Wochentags ab 6.30 U. Sbd., Stg. ab 5, letzte 9.10 U. 100 proz. Tonfilm: Wegen Riesenerfolg verlängert! Wenn die Soldaten... mit Verebes, Grell Theimer. Bühne: Tanz-Gesang-Schau. Neu-Lichtenberg. Kosmos-Lichtspiele. Lückstr. 70. Wochent. 7, 9 Uhr. Sonntags 5, 7, 9 U. 100 proz. Tonfilm: Die Dreigroschenoper mit Carola Neber, Rudolf Fossler. Tonwoche.

Weißensee. Schloßpark Film-Bühne. Berliner Allee 206—210. 6.30, 9 Uhr. Tonfilm: Sonntag des Lebens mit C. Horn. Lokruf der Berge mit C. Cooper. Friedrichsfelde. Kino Busch. Woch. 6.15 u. 9 U. Stg. 5, 7, 9 Uhr. Alt-Friedrichsfelde 3. 100 proz. Tonfilm: Köpfer ins Glück mit Jenny Jago, Fritz Schulz. Woche — Beiprogramm. Norden. Alhambra. Müllersstraße 136, Ecke Seestraße. Wochent. 5, 7, 9 U., Sonnt. 3, 5, 7, 9 U. Tonfilm: Boykott (Primanerchre) mit Lil Dagover — Tonbeiprogr. Pharus-Lichtspiele. Müllersstr. 142. W. 5, 7, 9 U., Stg. 3, 5, 7, 9 U. 100 proz. Tonfilm: Die Maske fällt mit Lisl Arna. Weltlauf um den Mann mit Bebe Daniels. Pankow. Palast-Theater. Breite Straße 21 a. W. 7 u. 9, Stg. 5, 7, 9 U. Der falsche Fridmarshall mit Roda Roda, Vlasta Burlan. Tönendes Beiprogramm. Tegel. Filmpalast Tegel. Bahnhofstraße 2. W. 6, Stg. 4 1/2 U. Stg. 2 U. Jgd.-Vorst. 100 proz. Tonoperette: Student sein wenn die Veilchen blüh'n mit Franz Baumann. Das rote Schwerdt. Hennigsdorf. Filmpalast. Beg. W. 6, 8.30. Berliner Straße 59. Stg. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 U. Tonoperette: Student sein wenn die Veilchen blüh'n mit Franz Baumann. Das rote Schwerdt.



Dr. med. Elisabeth Enke:  
**Charakterumstimmung  
durch körperliche Behandlung**

Die Abnahme der feilschen und geistigen Initiative, öfters verbunden mit Festsucht, kann ihre Ursachen in einer Störung nicht nur der Schilddrüse, sondern in der gleichzeitigen Unterfunktion einer anderen äußerst wichtigen Blutdrüse, der Hypophyse — eines drüsigen Hirnanhangs — haben. Das Bild, das diese Menschen bieten, ähnelt sehr dem unseres im vorigen Artikel geschilderten Patienten; er fühlt sich gehemmt und antriebslos, das Denken fällt ihm schwer, sein Gefühlsleben scheint gehemmt oder verarmt. Hingzu kommt aber häufig eine etwas läppische, der Situation des Kranken gar nicht angepaßte Stimmungslage, die sehr unangenehm auf die Umgebung wirken kann. Eine treffende Charakteristik dieses Typs fand sich kürzlich in einer Tageszeitung unter dem Titel: „Existenzen“: „Der Doktor, obgleich Doktor der Rechte, 90 Kilogramm schwer, ... war von Profession Geschehenläufer. Schwäche, Faulheit (die sieht im Blute wie der Fleiß), Gutmütigkeit, Halard und die neunzig Kilogramm zogen ihn tief hinab. ... Sein Fall ist verzweifelt; er, feilsamerweise, ist es nicht. Trotzdem, trotz dem freundlichen Gesicht, erweckt er ... nicht nur Mitleid, sondern auch Furcht. ... Ist es vielleicht um unserer Tugenden willen, daß wir nicht dort stehen, wo er steht?“ Der Arzt beantwortet die Frage des Verfassers: nicht um unserer Tugenden, sondern um unserer gesünderen Körperanlage willen! Aber der Fall ist nicht so verzweifelt. Auch diesen Menschen ist oft recht gut zu helfen. Wenn sie nicht gar zu spät zum Arzt kommen, kann die Folge ihrer feilschen Verkümmern, der oben angedeutete soziale Niedergang, verhindert und der Leidende dem normalen Dasein zurückgegeben werden.

Entsprechend der natürlichen Wechselwirkung der inneren Drüsenläste wird bei dem einen Patienten, bei dem sowohl Schilddrüse wie Hypophyse erkrankt sind, besser Schilddrüsenersatz, bei dem anderen Hypophysenextrakt günstiger wirken. Niemals gehört also die Behandlung mit Drüsenpräparaten in die Hände von Laien, das heißt niemals kann sie dem Patienten selbst überlassen werden. Sorgfältigste ärztliche Untersuchungen und regelmäßige Beobachtung während der Kur sind dringend notwendig, denn es handelt sich ja um Eingriffe in die feinsten Vorgänge des Körpers, in das wunderbare Zusammenspiel seiner empfindlichsten Organe.

Da ist die 42jährige Frau, bei der die Periodenblutungen unregelmäßig werden, die „Wechseljahre“ einsehen. Sie leidet unter qualenden Stimmungsschwankungen, wird reizbar und mißtrauisch. Der gleichaltrige Gatte, in voller Lebensblüte, hat kein Verständnis mehr für seine nervöse, empfindliche, Weinerliche Frau. Ehekonflikte bringen die Frau zu den schwersten Selbstsuicidgedanken. Endlich rafft sie sich auf und geht zum Neurologen, um sich „analysieren“ zu lassen. Die Analyse bleibt erfolglos. Der Arzt entschließt sich zu einer Behandlung mit Eierstockpräparaten, die die gar zu stürmisch einsehende Funktionsumwandlung der Keimbildrüsen regulieren sollen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Kur werden die Periodenblutungen wieder regelmäßig, nur an Stärke nehmen sie langsam ab, wie es dem Alter der Frau entspricht. Mit der Regulierung dieser Organstätigkeit tritt eine feilsche Beruhigung ein, die Frau wird wieder frisch und selbstlicher, die Ehe ist von nun an ungestört.

Da ist der Mann in den fünfziger Jahren, der geistige Arbeiter zum Beispiel, bei dem sich die ersten Altersveränderungen in einem Mangel an geistiger Spannkraft, in einer schnellen Erschöpfbarkeit und fehlender Ausdauer kundtun. Sein Lebenswerk ist noch nicht vollendet. Zweifel an dem Wert seiner Leistung plagen ihn, die Arbeit ruht, dadurch sinkt der Mut immer mehr. In seiner tiefen Niedergelassenheit wird er der Frau, den Kindern entfremdet, sie glauben, er sei kalt und teilnahmslos geworden.

Bei diesen und ähnlichen Erschöpfungsstadien, mögen sie nun auf dem natürlichen Altern des Körpers oder auf feilscher oder körperlicher Ueberanstrengung beruhen, sieht man gute Erfolge mit einer „Reiztherapie“. Sie besteht in der Zuführung artfremden Eiweißes, das vom Blut wie ein Fremdkörper sozusagen bekämpft und überwunden werden muß. An diesem Kampf muß sich der Körper mit all seinen Säften beteiligen, seine Organe werden also zu neuer, gesteigerter Tätigkeit gezwungen, er wird belebt und aufgefrischt, mit ihm die Funktionen der Nerven, des Gehirns, der Seele.

Naturgemäß kann eine „Umstimmung“ der körperlichen und feilschen Anlagen besonders gut beim kindlichen Organismus gelingen, bei dem sie ja allenthalben auf Wachstum und Entwicklung und noch nicht auf Abbau trifft. Das „schwer erziehbare“, launenhafte, eigensinnige Kind, der kleine Tyrann der Familie, ist häufig durchaus nicht unbeeinflussbar „abnorm“. Neben vernünftiger, zielbewusster Erziehung kann eine körperliche Kräftigung solcher Kinder oft scheinbare Wunder in ihrem Verhalten bewirken. Wechsel des Klimas, viel Luft und Sonne — und wo diese Bedingungen nicht gegeben sind: Höhen- und Sonnenstrahlungen und Gymnastik — befördern die Blutbildung und den Stoffwechsel, stärken den Körper und geben so der heranreifenden Seele die unerläßliche Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

**Säuglingsgymnastik**

Detlef Neumann-Neurodes Säuglingsgymnastik (12. bis 13. Aufl., Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig, Preis 1,20 Mark) ist etwas für jede Mutter. Damit hat sie es in der Hand, das Wachstum ihres Kindes zu beeinflussen. Nur 10 Minuten täglich sind nötig. Schnell lernt man an 20 guten Photos die wenigen Griffe, die nicht nur einem beruhigenden Krüppeltum vorbeugen, sondern die Entwicklung des Säuglings überhaupt bestmöglichst begünstigen. Neumann-Neurode hat keine besseren Empfehlungen mitzubringen als Prof. Bier und Prof. Langstein. Deshalb ist jedes weitere Wort überflüssig. Mütter, greift zu!  
Heinz Adam.

**Paraffin und Krebs**

Es ist bekannt, daß man bei der Maus durch Pinselfung mit flüssigem Paraffin eine bösartige Geschwulst erzielen kann. Umstritten ist aber die Frage ob reines Paraffin tatsächlich krebs-erzeugend wirkt. In Paraffinfabriken sind bisher nur bei solchen Arbeitern Hauterkrankungen vorgekommen, die mit ungereinigtem Paraffin zu tun hatten. Arbeiter, die das gereinigte Produkt versorgten, blieben von Geschwülsten verschont. Prof. Teufelschländer vom Krebsinstitut Heidelberg hat diese Erkenntnis durch neue Versuche erhärtet.  
Dr. S.

Leo Blum:  
**Moderner Kampf  
gegen die Hauttuberkulose**

**Das Krankheitsbild.**

Lupus ist die bei weitem häufigste Form der Hauttuberkulose. Die soziale Bedeutung und Gefahr dieser Erkrankung liegt nicht so sehr in der Häufigkeit des Vorkommens — der Lupus ist im Vergleich zu der Lungentuberkulose viel seltener — sie liegt vielmehr in dem besonderen Verlauf und den Folgen, die sich bei zu später oder unzureichender Behandlung einstellen. Der Verlauf des Lupus ist ein äußerst langsamer und langwieriger. Es gibt nur ganz wenige chronische Krankheiten, die den Menschen so entstellen, daß er vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und oft arbeitsunfähig wird. Zu diesen ganz wenigen Krankheiten gehört in Europa an erster Stelle der Lupus. Oft jahrzehntelang leidet der unglückliche, an Lupus erkrankte Mensch körperlich und feilsch, gemieden von Mitmenschen und Arbeitstollegen. Ganz langsam und allmählich entwickelt sich das Krankheitsbild und beginnt schon oft im frühen Lebensalter. Kleine Knötchen, die sehr langsam wachsen und wuchern, dann kleinere und größere Geschwüre; immer mehr und mehr greift der Krankheitsherd um sich; die nachfolgende oft sehr hochgradige narbige Umwandlung führt zu größten Entstellungen; dazu kommt noch, daß der Lupus sich meist an sichtbarer Stelle lokalisiert, mit Vorliebe im Gesicht. Nase, Wangen, Oberlippe werden sehr oft befallen. An den bereits abgeheilten Stellen können von neuem Krankheitsherde auftreten und so kann sich der Prozeß in ständigem Wechsel jahrzehntelang wiederholen. Eine unmittelbare Lebensgefahr ist dabei fast nie vorhanden. Auch fehlt fast vollständig die Ansteckungsgefahr. Die Infektion erfolgt entweder von außen, so z. B. vielfach durch den Auswurf des an offener Lungentuberkulose erkrankten Menschen oder von innen aus. In letzterem Falle hat der betreffende Mensch Tubercelbazillen bereits in seinem Körper; in den Lymphdrüsen, in der Lunge oder in einem anderen Organ; von hier aus gelangen die Bazillen meist auf dem Lymph- oder Blutwege in die Haut.

**Die Behandlung.**

Die Methoden der Behandlung und der Bekämpfung der Hauttuberkulose haben sich im Laufe der Zeit sehr gewandelt. Während man früher in der Behandlung die radikalen operativen Methoden bevorzugte, sind sie heutzutage fast gänzlich verlassen. Man verzichtet jetzt mit Recht auf diese Behandlung, die den kosmetischen Enderfolg beeinträchtigt. Denn vom kosmetischen Resultat hängt es zum großen Teil ab, ob man den Patienten später in das soziale Leben und in seinem Beruf wieder einordnen kann. Und dies muß als oberste Richtlinie jeder Lupusbehandlung gelten. Die Entwicklung der Heilmethoden ging von den operativen Maßnahmen über Lichtbehandlung nach Finzen, Sonnen-, Röntgen- und Radiumbestrahlung und schließlich zur Gerson-Diät. Die Einführung der Gerson-Diät bedeutet einen großen Fortschritt in der Bekämpfung und Behandlung der Hauttuberkulose. Es erregte großes Aufsehen, als Professor Hermannsdorfer aus der Sauerbruchschen Klinik über außerordentlich günstige Erfolge der Lupusbehandlung mit Gerson-Diät berichtete. Seitdem wurden die Erfolge aus vielen Heilstätten bestätigt. Worin besteht nun die neue kostgaltfreie Diät? Ihre Hauptkennzeichen sind kurz folgende:

- 1. größtmögliche Beschränkung der Kochsalzaufnahme bis zum konsequent durchgeführten Kochsalzverbot;
- 2. ausgiebige Verwendung frischer pflanzlicher Nahrungsmittel (zur Vitaminüberschüttung des Körpers und Aufnahme der Mineralstoffe);
- 3. starke Beschränkung der Kohlenhydrataufnahme (Wehl, Zucker, Reis u. a.);
- 4. Einschränkung der tierischen Eiweiße (Fleisch, Eiweiß u. a.).

Die biologisch-chemische Wirkungsweise der Gerson-Sauerbruch-Hermannsdorfer-Diät ist noch nicht ganz geklärt; sie beruht auf einer allgemeinen Umstimmung des Organismus. Diese Umstimmung wird noch schneller erreicht durch Verbindung der diätetischen Maßnahmen mit allgemeiner Freiluft- und Wasserbehandlung. So befinden wir uns heute, wie es Prof. Blumenthal auf einer Sitzung der Berliner Dermatologischen Gesellschaft ausführte, im Beginn einer neuen Entwicklung der Lupusbehandlung und Lupusbekämpfung, einer Entwicklung, die die Allgemeinbehandlung in den Vordergrund stellt und lokale Therapie nur als Unterstützung heranzieht. Schon von diesem Gesichtspunkt aus muß der Heilstätte im Kampfe gegen die Hauttuberkulose eine besondere Bedeutung zufallen. Die lange Dauer der Erkrankung macht die Behandlung in einem Krankenhaus wenig geeignet. Die Heilstätte bietet große Vorteile; hier kann die hervorragende Heilwirkung von Licht und Luft zur Geltung kommen, die großzügige Anwendung der physikalischen Behandlungsmethoden (Gerson-Sauerbruch-Hermannsdorfer-Diät) voll zur Durchführung gelangen.

**Gang durch eine Lupus-Heilstätte.**

Seit nicht langer Zeit besitzen wir in der Nähe von Berlin eine modern ausgestattete Heilstätte für Lupustranke. 48 Kilometer östlich von Berlin, auf der Straße Berlin-Rüstrin, liegt inmitten des herrlichen Kiefernwaldes die neuverbaute Lupusheilstätte Müncheberg (Krankenhaus für Hauttuberkulose). Sie ist errichtet vom „Deutschen Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose“ mit finanzieller Unterstützung des Reichsarbeitsministeriums, des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt sowie der Landesversicherungsanstalten Berlin, Brandenburg, Grenzmark, Pommern, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und des Landeswohlfahrtsamtes Pommern.

Die Anstalt macht einen einzigartigen Eindruck. Ein Flachbau, bestehend aus mehreren Flügeln, die miteinander durch einen Mittelbau in Verbindung stehen; ganz schlicht, sehr freundlich, sonnig. Die Anstalt besitzt 90 Krankenzimmer: 30 für Frauen, 30 für Männer und 30 für Kinder. Helle, sonnige Krankenzimmer sind nach Geschlecht und Alter gegliedert. Es fehlen auch nicht Freiluft-räume nach dem Dosquet-System; hier liegen die Kranken im Sommer und im Winter in frischer Luft. Besonderer Wert wurde auf die Ausgestaltung der Speisensäle gelegt; sie sollten nicht anstaltsmäßig sein, sondern recht gemütlich und wohnlich, um bei der anfangs recht widerwillig aufgenommenen kostgaltfreien Diät gewissermaßen appetitanregend zu wirken. In allen Krankenzimmern herrscht schlichte farbenfrohe Wohnlichkeit, alle Räume liegen nach Süden. Für ansteckende Erkrankungen, die während des Aufent-

haltes unerwarteterweise auftreten, sind isolierte Zimmer vorhanden. Aus Sparmaßregeln wurde jeder Luxus vermieden. Der ganze Hofe Bau, nur sehr wenig über das Gelände erhoben, geht unmerklich in einen großen zur Heilstätte gehörenden Park über. Durch herrlichen Wald gegen Wind und Wetter geschützt, hat der Park eine Ausdehnung von 100 000 Quadratmetern.

Welches sind nun die Behandlungsmethoden? Unter den diätetischen Maßnahmen steht auch in der Lupusheilstätte Müncheberg die Gerson-Diät im Vordergrund; die Kranken erhalten täglich sieben Mahlzeiten, wobei auf Mannigfaltigkeit der Speisefarte besonderer Wert gelegt wird. Die physikalische Behandlung, die neben der diätetischen durchgeführt wird, besteht aus Wechselbädern, Freilufturen, Gymnastik, Sonnenbädern und künstlichen Bestrahlungen. Die Erfolge, über die der Chefarzt Dr. Funf berichtet, sind sehr gut. Die Heilstätte steht in Verbindung mit der Berliner Universitäts-Hautklinik und dient auch der wissenschaftlichen Forschung.

**Vorbeugen!**

Wenn auch der Heilstätte im Kampfe gegen die Hauttuberkulose eine besondere Bedeutung zugesprochen werden muß, so muß demgegenüber ausdrücklich betont werden, daß eine wirksame und erfolgreiche Bekämpfung der Hauttuberkulose von den Heilstätten allein nicht geleistet werden kann. Der Grundsatz, daß die Vorbeugung wichtiger und besser ist als die Behandlung, gilt auch ganz besonders für die Hauttuberkulose. Die Hauttuberkulose stellt eine sekundäre Form der Tuberkuloseinfektion dar. Im Kampfe mit den Tubercelbazillen erliegt der Mensch, wenn die im Körper nach der ersten Infektion gebildeten Abwehrstoffe nicht imstande sind, den Keimen genügenden Widerstand zu leisten. Und es ist einleuchtend, daß ein erschöpfter unterernährter Körper diesem Kampf nicht gewachsen ist. Daher finden wir beim Lupus das überwiegende Befallen der ärmsten Bevölkerungsschichten. Nach einer neuen Untersuchung über Hauttuberkulose wurde ferner festgestellt, daß bei 40,9 Proz. aller Kranken mit Lupus ein oder mehrere Familienmitglieder an Lungentuberkulose litten. Hier heißt also die allgemeine Forderung: Kampf um gesunde Wohnung, ausreichende Ernährung, Ausbau der allgemeinen Tuberkulosefürsorge. Eine sehr wichtige Aufgabe der Lupusbekämpfung besteht ferner in der frühzeitigen Erfassung der Kranken und der Ueberwachung der bereits aus der Behandlung Entlassenen, um beim Auskommen eines Rezidivs die Patienten sofort wieder der Behandlung zuzuführen. Diese Aufgabe kann nur von der sozialen Fürsorge erfüllt werden. Gerade der Lupus ist eine Erkrankung, die heutzutage bei frühzeitiger Behandlung außerordentlich günstige Heilerfolge verspricht, dagegen bei Vernachlässigung und später Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe zu größten Entstellungen führt und den Kranken oft gesellschafts- und arbeitsunfähig macht. Ein wirksamer und erfolgreicher Kampf gegen die Hauttuberkulose muß von den Heilstätten und anderen Behandlungseinrichtungen in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge geführt werden.

**Körpergestalt und Psyche**

Es bedeutet heute keine haltlose Spekulation mehr, wenn man wissenschaftlich begründet, daß eine gesetzmäßige biologische Verwandtschaft zwischen körperlicher und geistiger Veranlagung besteht. Jahrvundertlang ist die Frage nach der Beziehung zwischen Körper und Seele gefühlsmäßig bejaht worden; teils ist sie auch schon wissenschaftlich behandelt worden, wie von Lavater, Gall und Carus. Aber erst der Psychiater Dr. Ernst Kretschmer hat durch anerkannte Forschungen auf diesem Gebiete eine selbständige Disziplin geschaffen. Seine Forschungsergebnisse sind der Ausgangspunkt für Dr. med. et phil. Gerhard Benzmers „Körpergestalt und Seelenanlage“. Dieses Werk ist als Fortsetzung und Ausbau der Kretschmerischen Untersuchungen zu werten, die auch in den ersten Kapiteln eingehend behandelt werden.

Kretschmer hat das Problem nach der Beziehung zwischen Körpergestalt und Seelenanlage bei Geisteskranken positiv gelöst. Durch Beobachtungen, Messungen und Statistiken hat er festgestellt, daß die beiden Arten von Geisteskrankheiten: Spaltungsirresein oder Schizophrenie und kreisförmiges oder zirkuläres Irresein (die seit Kraepelin anerkannten begrifflichen Beziehungen für geistige Erkrankungen) sich gesetzmäßig auf verschiedene Körpertypen verteilen. Die zartgliedrig oder leptosom Gebauten und die Patienten von athletisch-muskulärem Körperbau wiesen fast durchweg eine zerrissene Persönlichkeit und Zerfahrenheit auf, sind also Spaltungsirre. Dagegen wurde der zirkuläre Irrsinn, der sich im steten Wechsel von Hochgefühl und Niedergedrücktheit äußert, nur bei dem zur Fettleibigkeit neigenden, dem breit-rundwüchsigen oder pyknischen Typ beobachtet. Benzmer führt den Zusammenhang der Körpergestalt mit der feilschen Eigenart auf innersekretorische Einflüsse zurück. Wenn er sagt, daß innere Drüsen den Körperbau direkt beeinflussen, so ist es auch für den Laien verständlich, daß dadurch eine indirekte Beeinflussung der Psyche gegeben ist. Er behauptet, daß Schizophrenie und zirkuläres Irresein lediglich Gipfelingen normaler feilscher Eigenschaften sind. Aus seinen Ergebnissen kristallisieren sich drei Typen: Die Leptosomen, die Athletisch-Muskulären, die Rundwüchsigen oder Pykniker. Der breitgebauter, pyknische Typ verleugnet auch in seiner geistigen Veranlagung nicht die Tendenz zur Ab-rundung. Benzmer bezeichnet diese Seelenanlage kreisförmig oder zyklotom. Das Temperament des Pyknikers ist ausgeglichenes. Das Gegenteilige läßt sich von dem leptosom oder athletisch-muskulär Gebasteten behaupten. Dieser Typ präsentiert sich, sei es als Gedank- oder Tatmenschen, oft maßlos, dissonant und als Mensch der Extreme. So sieht Benzmer die Typen in Reinkultur. Don Quixote und Sancho Panza sind für ihn Schulbeispiele.

Es ist nicht zu verkennen, daß der menschliche Erbgang Mischformen, Ueberkreuzungen und Uebergänge in der körperlichen Gestalt geschaffen hat, daß andererseits Erziehung, konventionelle Einstellung und Mode den eigentlichen feilschen Typ auch sehr verdecken. Benzmer will mit seiner schematischen Einstellung einen Maßstab und damit seiner theoretischen Arbeit praktischen Wert geben.

An sich ist das Werk Benzmers außerordentlich wertvoll. Denn, wissenschaftlich sehr exakt, ist es dabei doch für den Laien in einer klaren, logischen und sogar fesselnden Form geschrieben.  
Marga Kunze.



# Städte und Sportplatzbau.

## Gegen die Mär von den Luxusausgaben.

Die gegenwärtige Finanznot der Kommunen wird manchen flüchtigen Beobachter veranlassen, die für die Förderung der Leibesübungen ausgeworfenen Mittel der städtischen Etats ganz oder teilweise als Luxusausgaben zu betrachten.

Der Mangel an Verständnis für die sportlichen Aufgaben findet oft darin seine Erklärung, daß die Allgemeinheit und auch die verantwortlichen Finanzgewaltigen die Körper und Geist stärkende Wirkung sportlichen Treibens am eigenen Leibe entweder gar nicht oder doch nur in sehr unvollkommenem Maße verspürt haben. Man kann daraus nicht immer einen Vorwurf erheben, denn frühere Anschauungen über die tatsächliche Höhe der Aufwendungen für die Körperbildung beseitigen. Es wurde und wird noch beispielsweise angenommen, daß in den letzten Jahren die Mittel, die von den Kommunen für den Bau von Stadien aufgewendet wurden, erheblich über dem Notwendigen gelegen hätten und daß vielfach Anleihen unter sehr harten Bedingungen aufgenommen wurden.

Zur Beurteilung dieser Frage wird man sich vorerst einmal darüber klar sein müssen, welche Zwecke überhaupt mit dem Bau einer Großkampfanlage verfolgt werden. Grundlegend ist festzustellen, daß natürlich ohne geeignete Sportplätze eine Übungsmöglichkeit ziemlich illusorisch ist. Muß dieser Platz nun ein Stadion sein? Hierauf ist zunächst mit einem klaren Nein zu antworten. Denn in erster Linie soll der Sportplatz zum Leben dienen und in zweiter Linie für große Kämpfe. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß erst, wenn eine genügende Zahl von Übungsplätzen vorhanden ist, gewissermaßen als Krone die Schaffung eines Stadions erfolgen soll. Die über das Lokale hinausgehenden Großkämpfe wird man ohne große Schwierigkeiten nur auf Großkampfbahnen abwickeln können. In den mittleren und kleineren Städten wird die durch die geographische Lage leichter ermöglichte Zusammengehörigkeit der Sportler oft soweit gebieher sein, daß eher als in der Großstadt durch Selbsthilfe oder mit nur geringer Unterstützung aus öffentlichen Mitteln sich die Vereine eigene Übungsstätten anlegen. Dadurch wird der weniger bewegliche Etat der kleineren Städte entlastet. Nun wird sich, was durchaus verständlich ist, der Wunsch geltend machen, auch öfter einmal Großveranstaltungen, denen eine für das lokale Sportwesen werbende und anspornende

Wirkung nicht zu versagen ist, in die Mauern der Stadt zu ziehen. Natürlich wird dies nur möglich sein, wenn eine Großkampfanlage entweder vorhanden ist oder erstellt werden kann. Der Verwirklichung eines solchen Planes stehen im Vergleich zu den Verhältnissen in der Großstadt in den kleineren Städten nicht die Hindernisse entgegen, die sich aus der Verkehrslage und Gründen der Zeitersparnis in der Großstadt ergeben. Als wichtiger Punkt muß also angesehen werden, daß der Großkampfbau leicht und schnell erreicht werden kann. So ergeben sich also sowohl in der Groß- als auch in der Mittelstadt die Möglichkeiten, jeweils natürlich auf Grund der örtlichen Bedingungen, zum Bau eines Stadions. Wenn die Kampfbahn auch als Übungsstätte genügend genutzt werden kann, dürfte der Schaffung solcher Anlagen, soweit die Finanzierung durchführbar ist, ein sonstiges Hindernis wohl kaum entgegenstehen.

Einige Zahlen mögen im folgenden die kommunale Finanzwirtschaft auf dem Gebiet der Leibesübungen näher beleuchten. Die Ergebnisse der Reichsschuldenstatistik lassen in ihrer weitgehenden Aufgliederung erkennen, welcher Anteil der Schulden auf das Gebiet der Leibesübungen entfällt. In der Zeit seit der Währungsstabilisierung bis zum 31. März 1928 haben danach die Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt 4,3 Milliarden Mark an Schulden aufgenommen. Davon entfallen nur 21,9 Millionen Mark oder 0,5 Proz. auf Schulden, die für Zwecke der Leibesübungen und des Sports, für Sportanlagen, Stadien usw. verwendet wurden. Die hier beigegebene Uebersicht, die sich auf die Angaben der kommunalen Sportstatistik bzw. der Finanzübersicht im Statistischen Jahrbuch Deutscher Städte stützt, gibt einige Einzelbeispiele aus dem Kreis der Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern. Und zwar sind hier die Zahlen für je zehn Städte gegenübergestellt, die einmal über Stadien verfügen, im anderen Falle sich jedoch mit einer Zahl kleinerer Plätze begnügen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal die Frage der Einnahmen im Etat für Leibesübungen kurz gestreift. Diese sehen sich im wesentlichen aus der Erhebung von Benutzungsgeldern für die städtischen Anlagen zusammen. Einzelne Städte haben hier, um ihr Stadion möglichst als eine recht wirtschaftliche Einrichtung erscheinen zu lassen, recht hohe und für die Sporttreibenden kaum tragbare Sätze zur Anwendung gebracht. Diesem Umstand sind manche Verbände dadurch begegnet, daß sie mit einer kommunalen Spitzenorganisation umfassende Verträge über die Ueberlassung der städtischen Sportübungsstätten einschließlichs der Stadien an Vereine abgeschlossen haben, welche Maßnahme weiterhin nur empfohlen werden kann.

# Finnische Arbeitersportler in Berlin



Die Meisterleistungen der finnischen Spitzenkämpfe auf der Olympiade im Speerwerfen, Kugelstoßen und im Hochsprung

## Am 6. September: Fürstenwalde Fahrt der Alten im 1. Kreis

Wenn sich der Sommer seinem Ende nähert und die Saison des sommerlichen Arbeitersports abklingt, dann ist nach jahrzehntelangem Brauch die Zeit, daß auch die „Alten“ sich zu ihrer gemeinsamen Herbstfahrt versammeln. Im Laufe der letzten Jahre hat sich unsere „Fahrt der Alten“ auch in den übrigen Kreisen des A.T.S.B. populär gemacht. Nunmehr ist vom Bundestechnischen Ausschuss der erste Sonntag im September jedes Jahres für diese Veranstaltungen eingeführt worden. Also dieses Jahr geht's im gesamten Reichsgebiet auf Fahrt, ähnlich wie der Weltkindertag — der A.T.S.B., haben wir alle gemeinsame Gymnastikübungen zu vollbringen. Uebungen, an denen sich jeder Teilnehmer beteiligen kann und muß. Dem Mitglied zur Freude und dem, der erst Mitglied werden soll — also unsere Gäste zu zeigen: seht, das ist Arbeit am eigenen Ich, und treibt Arbeiterkraft! Außer diesen Uebungen finden am Ziele auf einer über 1 Kilometer langen und über 50 Meter breiten Spielwiese Spiele und dergleichen statt. Erstmals wird im ersten Kreis die Meisterschaft im Fußball für Frauen und Männer ausgetragen werden. Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, für den, der sich auf diesem Gebiet betätigen will. Baden und Schwimmen, ebenfalls ein Zweig unserer Leibesübungen, hat ein gutes Betätigungsfeld. Es heißt nun, diese „Treffahrt der Alten“ auch werdend für den A.T.S.B. auszunutzen. Der Sammelpunkt am Schlesischen Bahnhof, von wo die Abfahrt um 7 Uhr vor sich geht, muß der Berliner Bevölkerung zeigen, daß die Pflege der Leibesübungen bis ins hohe Alter unser eigenstes Gebiet ist. In Fürstenwalde wird ein Marsch durch die Stadt erfolgen mit kurzer Ansprache, und dann geht's nach den Spreeufern. Für einen reichhaltigen Mittagstisch ist in drei Lokalen Vorkehrung getroffen. Dort findet auch das gemütliche Beisammensein statt bis zum Abendessen, und mittels unseres Sonderzuges treffen wir gegen 10 Uhr abends wieder in Berlin (Schlesischer Bahnhof) ein. Die Fahrtkosten (einschließlich Essen usw.)

betragen 3,70 Mark. Teilnehmerkarten sind an der Sportzentrale des A.T.S.B., D 34, Königsberger Straße 6 (an der Plaza), in der Geschäftsstelle des A.T.S.B., N D. 18, Lichtenberger Straße 3, beim Bdg. Otto Dogler, S D. 16, Köpenicker Straße 55a v. 1 zu haben.

## Ist das Sport?

Die Organisierung und Finanzierung von Berufs-Sportkämpfen ist ein ganz besonderes Kapitel unseres Sports. Geschäft und Sport sind untrennbar verbunden; viele veruchten mit Bogen ihre Schächeln ins trodene zu bringen, und beinahe ebenso viel erleben eine große Pleite. Immer noch werden aber Finanzleute gesucht, denen 50 Proz. Gewinnanteil geboten wird. Ausgerechnet in einem Scherl-Blatt finden wir folgendes Inserat: „Teilhaber sofort gesucht, erforderlich 10 000 Mark, laufende Veranstaltungen, sensationelle Europa-Meisterschafts-Kampfe. Leitung Verband Deutscher Faustkämpfer. Gewinnanteil 50 Proz., Sicherheit geboten. Vermittler, Horcher verboten. Nur seriöser Selbstgeber, Kenntnisse nicht erforderlich. R. 3333, Scherlhaus, Zimmerstraße 35-41.“

Nach diesem Inserat ist der Verband Deutscher Faustkämpfer nicht ganz unbeteiligt an diesem „Geschäft“.

Walter Sabath.

## Verfassungsturnier des Reichsbanners

Der Berliner Tennis- und Wintersportklub „Schwarz-Rot-Gold“, der sein Turnier entgegen den Absagen anderer Klubs in Berlin und im Reich auf der Platananlage am Kouseingang durchführt, hat ein unerwartet starkes Weidenergebnis zu verzeichnen. Die Verteidiger der Ehrenpreise, die von Behörden, Verlagshäusern und Projektoren gestiftet wurden, haben alle gemeldet, so daß die einzelnen Konkurrenzen stark umstritten sind. Das Turnier, in dessen Ehrenauschuss u. a. Reichsminister Dr. Wirth, Staatsminister Dr. Grimme, Staats-

minister Dr. Severing, Reichstagspräsident Lobe, Oberpräsident z. D. Höring, Staatsmedizinalrat Dr. v. Drigalski vertreten sind, beginnt Dienstag, den 4. August. Die Endkämpfe werden am Verfassungstage ausgetragen.

## Arbeiterschach

Arbeiterschachspieler und alle Partei-, Gewerkschafts- und Reichsbannermitglieder, alt und jung, die Interesse für dieses geistreichste und unterhaltendste aller Brettspiele haben, finden Spielgelegenheit und kostlosen Unterricht bei den nachstehend aufgeführten Abteilungen der Freien Arbeiter-Schachvereine Groß-Berlin. Gespielt wird ab 8 Uhr abends.

Montag und Mittwoch: Abt. Friedrichshain: Albrecht, Straßmannstr. 42. Dienstag: Abt. Humboldthain: Brauerei Berliner, Brunnenstr. 140; Abt. Pantow: Fuße, Berliner Str. 97; Abt. Moabit: Café Ströng, Alt-Moabit 13; Abt. Friedrichsfelde: Tempel, Gubrunstr. 7; Donnerstag: Abt. Kreuzberg: Krepp, Planufer 75/76; Abt. Treptow: Köhling, Eifenstr. 100; Abt. Grünau-Falkenberg: Gemeinshaus, Gutshof Falkenberg; Westend: Jamin, Sophie-Charlotte-Str. 88; Abt. Prenzlauer Berg: Pöhl, Stargarder Str. 19. Freitag: Abt. Mitte: Plasinski, Kastanienallee 54; Abt. Neukölln: Grimm, Bobbinsir. 10; Abt. Wedding: Herms, Müllerstraße 26; Abt. Lichtenberg: Santer, Gärtnerstr. 33; Abt. Weihen-see: Gallas, Lehderstr. 22.

Wer fährt mit den Naturfreunden? Für die Gesellschaftsfahrten, die am 22. August beginnen, können sich noch Fahrteilnehmer melden. Hinfahrt am 22. August nach Mittenwald und Innsbruck. Rückfahrt erfolgt am 6. September von Ruffstein. Meldungen und Auskunft durch das Reisebüro des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Berlin N. 24, Johannisstr. 14-15. Gäste herzlich willkommen.

## Bundesvereine teilen mit:

Freie Rudervereinigung, Einzelmitglieder im K. T. u. Sp. B. 1. Kreis. Nächste Mitgliedsversammlung findet am 13. August und nicht am 6. August statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Freie Sport- und Schützenvereine, Abt. Prenzlauer Berg, Dienstag, 4. August, Turnen in der Schule Luchener Str. 97 von 19.30 bis 22 Uhr. Gäste willkommen.

Alterslegen 1. Kreis. Die Billets zur Alterslegenfahrt am 6. September nach Harzwalde müssen sofort bei den bekannten Geschäftstellen, resp. Funktionären entnommen werden. Der nächste Faustballspieltag findet am Sonnabend, 22. August, in Mohlsdorf, Pöndower Straße, statt. Spielbeginn um 17 Uhr.

Freie Sportvereine Niederschönhausen, Abt. Pantow. Am Donnerstag, 6. August, 20 Uhr, Funktionärstag bei Behmann. Die angelegte Bodenheizung findet Donnerstag, 13. August, statt. Ab 7. August beginnt der Hallenbetrieb an den bekannten Tagen. Die Aufführung zur Verfassungsjahr wird am Montag bei den Frauen geübt.



## Rückschau.

Im Programm der Deutschen Welle sprach Alfred Rühr über „Eine Fahrt mit der Filmkamera durch Sowjetrußland“. Das war keine offizielle Filmreise, die dekorative Aufnahmen sammeln sollte, sondern eine Reise in russische Wirklichkeit. Nach dem, was Rühr in einem kurzen Vortrag andeutete, muß man auf die Filmdokumente sehr gespannt sein, die er auf irgendeine geheimnisvolle Weise ungeniert über die Grenze bringen konnte. Die Speisefarte aus dem Grandhotel in Moskau, datiert vom 1. Mai, hat Rühr als Originaldokument mitgenommen. Einiges las er daraus vor: Klare Brühe kostet 1 Rubel 15 = 2,30 M., Eier 2 Rubel 50 = 5,00 M., Gulasch 2 Rubel 25 = 4,70 M., Rastisch 1 Rubel 50 = 3,00 M. In den Fabrikarbeiterküchen sieht das Menü so aus: Weizkohluppe, die an die schlimmste Kriegskost erinnert, Grütze mit Pflaumen, Tee und trodenes Schwarzbrot; der Preis dafür beträgt 1,00 M. (50 Kopfen). Rühr warnt davor, ohne festen Arbeitsvertrag nach Rußland zu gehen, da die russischen Gelege für Arbeiter die der Fremdenlegion sind. Man muß sich auf Jahre binden, könnte aber auch nicht eher in die Heimat zurück, da man nur unter Entbehrungen im Laufe langer Zeit sozial zurücklegen kann, um überhaupt die Heimreise zu bezahlen. Die Wohnverhältnisse sind unbeschreiblich schlecht. Nach monatelangem Warten gelingt es dem Arbeiter überhaupt erst, eine Schlafstätte in einem Zimmer zu finden, das er mit einem halben Duzend Menschen teilen muß. In Moskau werden zwei oder drei Bezirke für die Arbeiter neu aufgebaut; das bedeutet aber weniger als nichts, da gleichzeitig ganze Stadtteile dem Verfall preisgegeben werden und überhaupt keine Mittel vorhanden sind, den Verfall dieser riesigen Wohnkomplexe aufzuhalten. Die Lebensmittel sind unbeschreiblich schmutzig; selbst in den großen Städten sind die Hotels verwanzt. In den Hauptstädten liegen halbverhungerte Bettler und Kinder herum, und die sich niemand kümmert. Die Militarisierung der Jugend ist auf das gründlichste organisiert. Knaben und Mädchen sind davon erfasst; achtjährige Mädchen werden als rote-Kreuz-Schwester ausgebildet; Burschen von 14 bis 16 Jahren sieht man in Scharen mit geschulterten Gewehren, oft mit aufgeschraubten Bajonetten. An allen Verkehrsmitteln steht das Publikum Schlange; an den Straßenbahnhaltestellen wartet man oft stundenlang, an den Bahnstationen oft sogar viele Tage, bis man einen Platz bekommt.

## Dienstag, 4. August.

Berlin.

- 16.05 Prof. Ewald Dülberg, Arosa: Die Bahndekoration der Gegenwart.
- 16.30 Unterhaltungsmusik.
- 17.30 Sportnachrichten (Hans Höfels).
- 17.50 Bücherstunde. Siedeln und Bauen. (Mikrofon: Walter Reinhold.)
- 18.20 Mussorgzky, Einl. Worte: Heinrich Burkard. 1. Arie des Schalkowity aus „Kowanschina“. 2. Guckkasten. 3. Der Floh (Iso Golland, Baynton; Flügel: Julius Bürger).
- 18.45 Staatssekretär Hans Krüger: Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land.
- 19.10 Orchesterkonzert. Dir.: Joe Bajay. 1. Rich. Strauß: Der Bürger als Edelmann, Orchesteruite, op. 60. 2. Tschalkowsky: Andante cantabile, op. 11. 3. Bela Bartok: Sechs rumänische Volkstänze (Berliner Tonkünstler-Orchester).
- 20.50 Tages- und Sportnachrichten.
- 21.00 „Tageszeiten der Liebe“, Lustspiel von Dario Niccodemi. Deutsch von Harry Kahn. Musik von Allan Gray.
- 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

## Königswusterhausen.

- 16.00 Leipzig: Konzert.
- 17.00 Dr. Karl Würzburger: Literarische Porträts politischer Köpfe.
- 17.30 Dr. Mario Krammer: Maria Theresia.
- 18.00 Dr. Edith Heemann-Springer: Gläubigerzorn — Schuldnerschutz.
- 18.20 Dr. Leo Schwering, M. d. L.: Die großen politischen Parteien in der Karikatur.
- 18.55 Wetter für die Landwirtschaft.
- 19.00 Französisch für Anfänger.
- 19.30 Prof. Dr. A. Müller: Wie kam es zur Finanz- und Wirtschaftskrise.
- 22.00 Rauscher: Politische Zeitschau, Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Konzert.